

Der Weg in den Wald

Informationsblatt des Vereins Waldpädagogik in Österreich

www.waldpaedagogik.at



2018

waldpaedagogik.at



MUT ZUM COACHING

NEUN THESEN ZUR NATURERFAHRUNG VON KINDERN

WORKOUT IM WALD



WASSERFREUDEN IM WALD

Ein Bach zieht Kinder magisch an. Sofort werden Schuhe ausgezogen und auf geht's zur Erkundungstour.
Das Foto der durch den Bach schlendernden Kindern im Wald, stammt von Elisabeth Johann. Danke dafür!
Wir freuen uns immer über ausdrucksstarke Fotos in guter Auflösung für die Zeitung.

4 VON 9
THESEN VON
ARMIN LUDE
SPANNEN EINEN
BOGEN IM HEFT
#1 #2 #3 #8

Impressum

Herausgeber, Verleger und Inhaber: Verein Waldpädagogik in Österreich, 4810 Gmunden, Johann Orth Allee 16;
Zustelladresse: 8911 Admont, Hauptstr. 26; office@waldpaedagogik.at.

Offenlegung: Das Mitgliedermagazin „Der Weg in den Wald“ ist das Informationsblatt des Vereins Waldpädagogik in Österreich. Es dient zur Benachrichtigung von Mitgliedern, FreundInnen und SympathisantInnen der WaldpädagogInnen. Die Zeitschrift transportiert die Inhalte der Waldpädagogik und dient dabei als Koordinations- und Informationsdrehscheibe.

Fotos soweit nicht angegeben: Andreas Killinger (Seite 3), Verein Waldpädagogik (Seite 7, 8, 9), Armin Lude (Seite 5, 15, 35, 48), Birgit Kluibenschädl (Seite 39) mit These von Armin Lude, BMNT (Seite 41), shutterstock (Seite 42/43), www.pixabay.com (Seite 44), Dominik Bancalari (Seite 45 oben links), Franz Schützenhofer (Seite 45 oben rechts), BMNT (Seite 47).

Titelblatt: Elisabeth Johann

Redaktion & Lektorat: Katharina Bancalari, Elisabeth Johann, Andreas Killinger, Gerhard Müller mit Unterstützung von Teresa Weissenböck, Lena Bancalari

Satz & Layout: Daniela Wagner, www.wagner-daniela.at

Druck: Medienfabrik Graz GmbH 8020 Graz

Anregungen, Rückmeldungen und Beiträge für die Zeitung 2019 bitte an Katharina Bancalari, schriftfuehrung@waldpaedagogik.at.

Der Verein Waldpädagogik in Österreich stellt es den Autorinnen und Autoren der Vereinszeitung im Sinne der Meinungsfreiheit frei, welche Form für geschlechtergerechtes Formulieren und welche Form einer diskriminierungsfreien Bildsprache gewählt wird. Entschieden sich eine Autorin bzw. ein Autor aus Gründen der leichteren Lesbarkeit aber für die Verwendung der männlichen Form, legt der Verein Wert auf die Feststellung, dass sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen sind.



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Muss ein schöner Augenblick gewesen sein! Eingefangen mit diesem Foto, das ich für diese Zeilen gewählt habe. Es war in der Wiener Waldschule, am Abend des 6. Waldpädagogik-Kongresses. Der Baum des Jahres in Form einer Gin-Verkostung dabei, viele Gespräche, das gute Gefühl, dass der Kongress ein voller Erfolg war. Wir haben die Bundeshauptstadt „erobert“ – und sogar der Herr Bundespräsident hat sich daran beteiligt. Das waren unvergessliche Momente für den Verein.

Damit es zu solchen Augenblicken kommen kann, ist unser Verein sehr gefordert. Die Vorbereitungen erledigen wir arbeitsteilig und versuchen, mit den eingeschränkten Mitteln des Vereins unserem Anspruch einer professionellen Interessensvertretung gerecht zu werden.

Der Kongress und das letzte Jahr haben mir noch etwas Anderes gezeigt: Unsere förder-technische „Nabelschnur“ ist die forstliche Öffentlichkeitsarbeit. Das Programm unseres Kongresses und die Themen unserer Vorstandssitzungen waren aber oft ganz anderen Fragen gewidmet, die von der Öffentlichkeitsarbeit für den Wald – und damit der Förderung aus diesem Ansatz – nur mehr sehr wenig zu tun haben. Das soll überhaupt keine Wertung sein. Ganz im Gegenteil: Wir spüren, dass unsere Mitglieder unschätzbare Kompetenzen haben, sehr junge, lebhaft, ältere, kranke, ausgebrannte Menschen durch den Wald zu führen. Die Waldpädagogik ist so vielfältig und bunt geworden. Um das Bild der Nabelschnur aufzugreifen, ist es spannend und manchmal auch verunsichernd, was aus dem Kind geworden ist.

Soll und kann der Wald Therapieplatz, Ort der Selbsterkenntnis für Manager, Kindergarten und Klassenzimmer sein? Oder liegt das in der Natur des Waldes, quasi aus sich selbst heraus? Und es liegt an den Waldpädagoginnen und Waldpädagogen, diese Aktivitäten in geordnete Bahnen zu lenken? All diese Fragen erwarten Sie in dieser Zeitung. Und auch die Antworten derer, denen dieser Platz gehört und deren Einverständnis und Einschätzung wir immer zu allererst einholen sollten, werden Sie auf den nächsten Seiten finden. Ich wünsche allen Leserinnen und Leser spannende Minuten mit unserer Vereinszeitung und viele schöne Augenblicke im Wald ...

Euer Kassier Herwig Schüssler



VEREINSLEBEN

Aus dem Vereinsleben 2017 – Rückblick und Ausblick	6
Wir haben einen neuen Internetauftritt	8
Mut zum Coaching – Unterwegs mit deiner Vertrauensperson	10
Was wir beim Coaching erleben	11
6. Waldpädagogikkongress in Wien	12
Interpädagogica Salzburg 2017	14
Naturvermittlungsseminar 2017	14
Waldpädagogik auf der Rieder Messe	14
9. Netzwerktreffen der Vertrauenspersonen in der Waldpädagogik	15
Seminar „Qualitäts-bewusst in der Waldpädagogik“ 2019	15
Bau(m)land	15
Waldpädagogik in Tirol	16
Die Waldgruppe Waldwiesel stellt sich vor	17
Von der Idee für eine Waldkinderkrippe bis zur Warteliste für Ungeborene	18

FACHBEITRÄGE

Neun Thesen zu Naturkontakten und Naturerfahrungen von Kindern	20
Populus ist populär: die Pappel – Baum des Jahres 2018	22
PEFC – das Gütesiegel für Papier- und Holzprodukte geht und alle an	23

IM GESPRÄCH

mit Gerhard Mannsberger	24
mit Thomas Schenker	26

**33 WORKOUT WALD****22 DIE PAPPEL****GELEBTE WALDPÄDAGOGIK**

Werkstoff Holz	28
Outdoorcoaching – oder die Natur als Spiegel und Seele	29
„Walderlebnistag“ Stationen	30
Workout im Wald – ein Jahr lang regelmäßig Auszeit im Wald	32
Eine waldpädagogische Veranstaltung für ältere Menschen aus drei Blickwinkel	34
Balanceakt Wald	36
Grünräume wirken sich positiv auf die Gesundheit aus	37

TIPPS

Naturpädagogik im Winter – kreative Winterspiele	38
Erfolgreicher 12. European Forest Pedagogics Congress 2017 in Tschechien	40
Tag des Waldausgangs am 13.6.2018	41

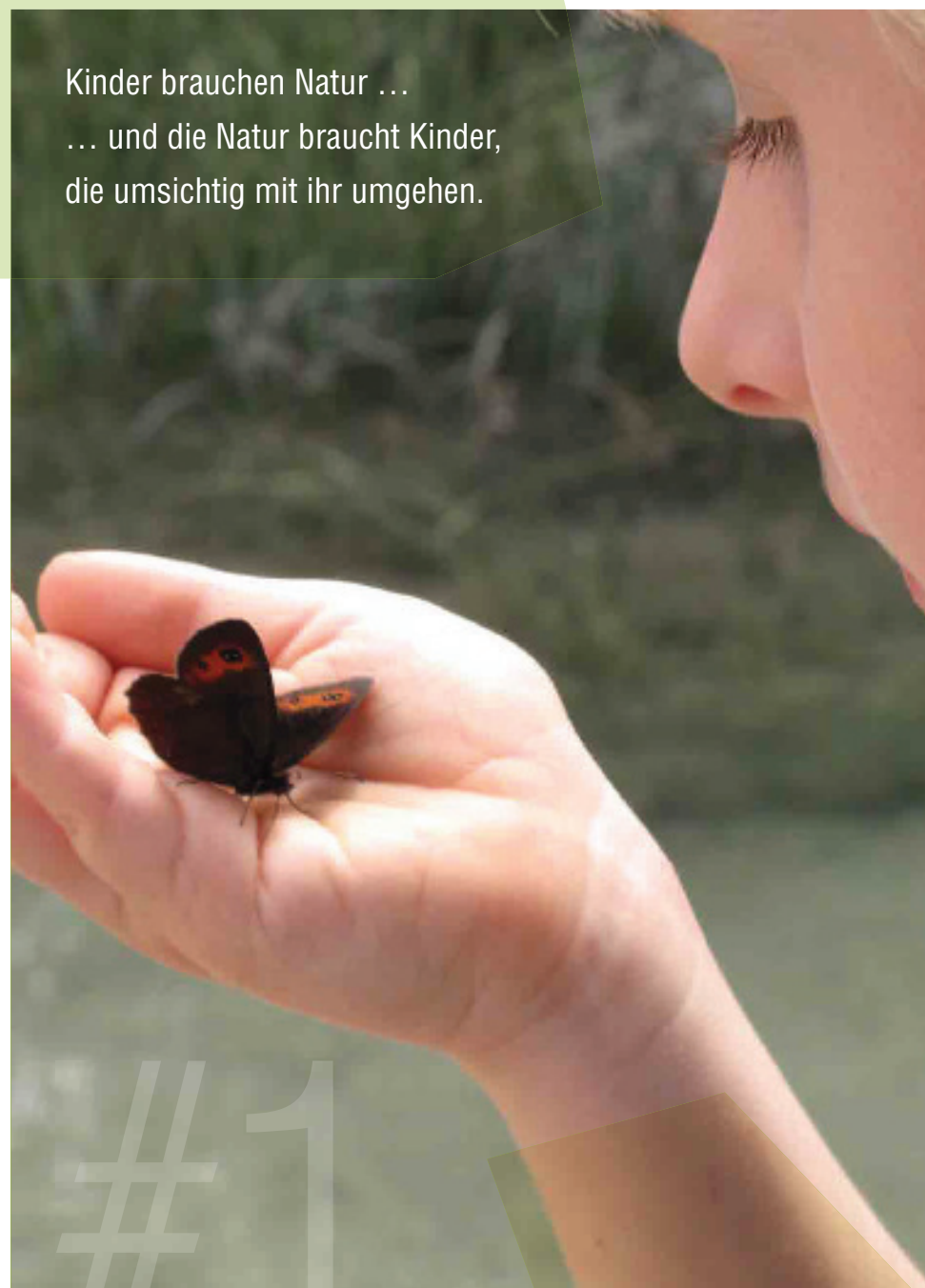
BUCHTIPPS

Das geheime Netzwerk der Natur	42
Als die Bäume davon flogen	42
Der Geschmack von Laub und Erde	43
Flechten, Färben, Schnitzen	43

VEREINSINFO UND TERMINE

Verein Waldpädagogik in Österreich	44
Mitgliedsbeitrag	44
TreeShirts	45
Termine	45

Kinder brauchen Natur ...
... und die Natur braucht Kinder,
die umsichtig mit ihr umgehen.



AUS DEM VEREINSLEBEN 2017

RÜCKBLICK MIT ZUFRIEDENHEIT, DANKBARKEIT UND STOLZ

Nach Turbulenzen in der Übergangsphase hat sich die neue Förderabwicklung konsolidiert. Die engagierte Arbeit der neuen Abwicklungsstelle um Mag. Hannes Schindlauer hilft uns, die Waldpädagogik weiterzuentwickeln.

Ehrenamtlicher Vereinsalltag

Neben den üblichen Vereinstätigkeiten wie Vorstandssitzungen, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, laufende Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz auf Messen und Fachveranstaltungen hat es auch besondere Highlights geben. Beispielhaft möchte ich das Grazer Waldfest, die Rieder Messe und die Zertifikatsverleihung an der Försterschule in Bruck erwähnen.

Höhepunkte des Vereinsjahres

Den Höhepunkt bildete zweifellos unser 6. Kongress in Wien. Diese Tagung bot hochrangige Vorträge und Workshops aus Forschung, Wissenschaft und Praxis und ermöglichte wichtige informelle Gespräche. Beim gesellschaftlichen Teil in der Wiener Waldschule kam auch der Baum des Jahres, der Wacholder, zu Ehren – in Form von edlem Gin.

An dieser Stelle gebührt dem großzügigen und eloquenten Hausherrn Forstdirektor Andreas Januskovecz ein herzliches Danke! Er übernahm es, eingangs eine sehr persönliche Grußbotschaft unseres Herrn Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen zu verlesen. Das verlieh unserer Veranstaltung einen ganz besonderen Glanz.

Ich selbst hatte bereits im März im Rahmen einer Veranstaltung des Bundesforschungszentrums für Wald die Gelegenheit, dem Bundespräsidenten von den Leistungen der Waldpädagogik zu berichten. Ein weiterer Meilenstein 2017 ist unsere neue Homepage - informativ, kundenorientiert und benutzerfreundlich. Vielen Dank allen Helferlein und insbesondere unserem Vorstandsmitglied Peter Stachel für diese großartige Leistung.

Weiterbildung

Beim jährlichen Treffen der Plattform-Mitglieder konnten die Vertretungen der Fachausschüsse und der Bundesländer die wichtigsten Aktivitäten und ihre Fragen und Sorgen mit dem Vorstand besprechen. Die Diskussionsplattform diente der Information über die Entwicklung in den Bundesländern und dem Netzwerken innerhalb des Vereins.

Blitzlichter bildeten auch die Aktivitäten der Waldschulen, Waldkindergärten, diverse Vortragsreihen und das Netzwerktreffen der Vertrauenspersonen.

2017 hat gezeigt, dass die Waldpädagogik blüht und gedeiht ...

AUSBLICK AUF EIN INNOVATIVES 2018

... diesen aktiven Weg setzen wir konsequent fort und laden am **14. Juni 2018** zur Plattformsetzung in der FAST/ Pichl Steiermark und am **15. Juni 2018** zu einer Fortbildung Geragogik. Denn Waldpädagogik kennt keine Altersgrenze.

Die bewährte Öffentlichkeitsarbeit durch unseren Newsletter und Kurzberichte in der „Forstzeitung“ wird weiterhin Aktuelles sichtbar machen. Vielen Dank an Chefredakteur DI Robert Spannlang! Eine große Herausforderung wird das neue Lobbying im neuen Ministerium bei unserer neuen Ministerin Elisabeth Köstinger bringen. Damit wird mein waldpädagogisches Arbeitsjahr beginnen. Auf diese wichtige Aufgabe und viele Gespräche mit Euch – auch draußen im Wald – freut sich

Euer Präsident Andreas Holzinger



WWW.
WALDPAEDAGOGIK.
AT

WIR HABEN EINEN NEUEN INTERNET-AUFTRITT

Die digitale Technik entwickelt sich rasant, und der bestehende Internetauftritt war optisch wie funktionell nicht mehr am aktuellen Stand. Es war also höchste Zeit, einen neuen und modernen Auftritt unseres Vereins im Internet umzusetzen. Dabei wurde das Feedback unserer Mitglieder miteinbezogen, um für alle eine übersichtliche Website zu gestalten.

WAS KANN DIE NEUE VEREINS-WEBSITE?

Waldpädagogik in Deiner Nähe

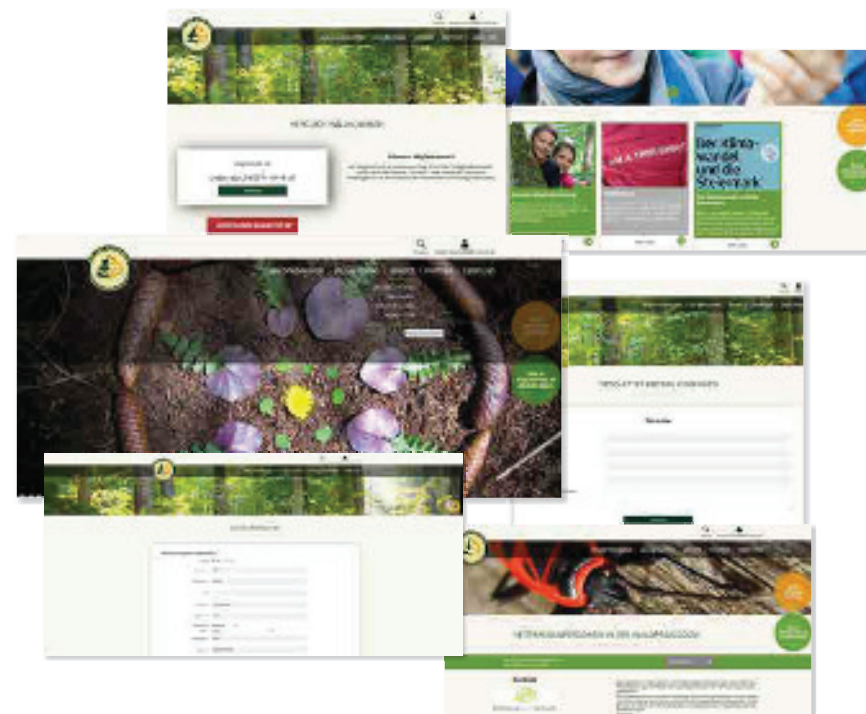
Mit dieser Funktion kannst du als Waldpädagogin oder Waldpädagoge leichter gefunden werden. Um die Ergebnisse einzugrenzen, ist die Suche in einem bestimmten Bundesland möglich. Tipp: Vervollständige dein Profil mit den nötigen Daten, damit man mehr über dich erfahren kann.

Übersichtliche Verwaltung der Profile

Ein Portraitfoto macht immer einen guten ersten Eindruck, wenn jemand auf der Suche nach einer Waldpädagogin oder einem Waldpädagogen ist. Die Verwaltung deines Profils lässt aber noch viel mehr zu: Kontaktdaten, Arbeitsschwerpunkten, Ausbildung etc.

Dein Newsletter-Beitrag oder Termin-Vorschlag

Viermal jährlich versenden wir einen Newsletter. Du hast interessante Themen, die die Öffentlichkeit wissen soll? Verwende das Formular für den Newsletter und schick uns deinen Vorschlag. Das gleiche gilt auch für einen Termin-Vorschlag: einfach Formular ausfüllen und „ab die Post“.



Interner Mitglieder-Bereich

Hier findest du Exklusives nur für Mitglieder, z. B. Unterlagen zu Generalversammlungen und Vorstandssitzungen. Einfach einloggen, dann erscheint im Menü „Service“ der „Mitgliederbereich“.

Vertrauenspersonen

Die Adresse www.wp-vertrauensperson.com bleibt bestehen, man wird aber auf die neue Website des Vereins weitergeleitet. Sämtliche Inhalte haben wir übernommen, auch hier ist eine moderne Suche eingebaut.

Newsbereich

Gleich im unteren Teil der Startseite findest du ab sofort den Newsbereich mit aktuellen Infos aus der Branche und aktuelle Termine.

Wir wünschen viel Freude beim Surfen!

Euer Kassier-Stellvertreter Peter Stachel



MUT ZUM COACHING – UNTERWEGS MIT DEINER VERTRAUENSPERSON

„IM NACHGESPRÄCH KONNTE ICH ÜBER ERFAHRUNGEN UND BEOBACHTUNGEN WÄHREND DER FÜHRUNG SPRECHEN. UND MEIN COACH SPRACH ÜBER DAS, WAS IHM AUFGEFALLEN IST, IN BESONDERS WERTSCHÄTZENDER ART.“

Coaching bedeutet, sich auf eine Arbeitsbeziehung einzulassen. Coaching bietet die Chance, von einer Person meines Vertrauens Sichtweisen von außen zu bekommen. Das geschieht in einem Rückmeldegespräch unter vier Augen und soll etwa eine Stunde dauern. Dabei stellt der Coach seine Beobachtungen zu Verfügung, die er – dem Auftrag folgend – während der Waldführung gemacht hat.

Inzwischen sind österreichweit 91 Vertrauenspersonen ausgebildet, seit der Einführung des Coachings 2009 haben sie österreichweit hunderte Waldführungen begleitet.

Die wichtigste Basis für ein erfolgreiches Coaching bildet das Vertrauen zwischen Coach und Coachee. Daher wählt die Waldpädagogin oder der Waldpädagoge aus, wer ihn begleiten darf – nicht umgekehrt.

Je klarer der Auftrag an den Coach formuliert ist, umso präziser kann dieser genau das beobachten, worüber der Coachee mehr erfahren möchte. Für die Waldpädagogin oder den Waldpädagogen kann das Modell der Stellräder sehr hilfreich sein, um herauszufinden, worauf der Coach seine Aufmerksamkeit richten soll.

Beim letzten Vernetzungstreffen der Vertrauenspersonen im November 2017 war die Frage, was ein waldpädagogisches Coaching finanziell wert sein könnte, ein wichtiges Workshopthema. Die Diskussion über die Erfahrungen und Vorstellungen des „Marktwertes“ dieser qualitätsfördernden Leistung führt zu folgender Empfehlung: Für ein Coaching kann die Vertrauensperson durchaus 200 Euro verlangen.

Aus den schriftlichen Rückmeldungen lässt sich eines herauslesen: Mit einzelnen Ausnahmen sind sich die Waldpädagoginnen und Waldpädagogen und ihre Vertrauenspersonen voll und ganz einig: Coaching bietet für beide eine breite Palette an persönlichem Nutzen!

„BESONDERS GEFALLEN HABEN MIR DIE UNAUFFÄLLIGE BEOBACHTUNG, DIE KLAREN RÜCKMELDUNGEN UND DIE GUTEN BEISPIELE MEINES COACHES.“

Euer Geschäftsführer Gerhard Müller

WAS WIR BEIM COACHING ERLEBEN

2014 hat der für die Qualitätsentwicklung der Waldführungen zuständige Fachausschuss „Zukunftsprojekte Green Care, Coaching & Co“ einen neuen Rückmeldebogen zu den waldpädagogischen Coachings eingeführt. Im Folgenden werden ausgewählte Zitate in anonymisierter Form wiedergegeben.

Die Vertrauensperson hat mir gesagt, dass das Coaching für mich ist und dass sie nur für mich da ist. Das hat mir den Stress und die Nervosität genommen und mir sehr gut getan!

Mein Coach hat mir vor Beginn die Nervosität genommen. Es ist keine unangenehme Beobachtungssituation entstanden.

Die Rückmeldungen haben mich erstaunt. Die unterschiedliche Betrachtung von Akteur und Coach ergibt spannende Unterschiede in der Wahrnehmung.

Mein Waldpädagoge hat Themen vom letzten Coaching bereits umgesetzt und meine Rückmeldungen sehr positiv aufgenommen.

Mein Coach betrachtete alles aus der Ferne, daher spürte ich sein Beobachten kaum. Er redete nie drein, sondern gab seine Anmerkungen erst im Nachgespräch ab.

Eigentlich hat es mich zuerst geärgert, dass man, wenn man eh schon die Ausbildung hat, sich dann alle fünf Jahre wieder coachen lassen muss, damit sie weiterhin gilt. Aber eigentlich war es gar nicht so schlecht, von außen zu hören, ob man auf dem richtigen Weg ist oder nicht.

Die offene Aussprache über positive und negative Eindrücke mit Verbesserungsvorschlägen habe ich sehr positiv empfunden. Mein Coach war immer im Hintergrund! Die Schülerinnen und Schüler störte die zusätzliche Person überhaupt nicht.

Toll war, die Sicht von außen zu bekommen.

Beobachtungsaufträge waren beispielsweise...

- „Wie verhalte ich mich bei Störungen einzelner oder mehrerer in der Gruppe?“
- „Wie viele Fachausdrücke verwende ich und beschreibe ich sie altersgerecht.“
- „Wie gut gelingt es mir, die Aufmerksamkeit der Kinder zu erhalten?“
- „Wie ausgewogen sind Theorie und Spiel?“
- „Mein Coach sollte meine Körpersprache und Mimik beobachten.“



6. WALDPÄDAGOGIKKONGRESS IN WIEN

Von den ehrwürdigen Mauern des Wiener Rathauses über die Wiener Waldschule in die Seestadt Aspern.

Wien so bunt und vielseitig wie der Herbstwald: Ehrwürdig das Ambiente des Rathauses wie ein gotischer Buchen-Hallenbestand im Wiener Wald, neu und modern die Seestadt, familiär und gesellig der Abend in der unverzichtbaren Wiener Waldschule.

Vereinspräsident Andreas Holzinger

Besonders beeindruckt mich, mit welcher Entdeckerfreude die Kinder auf Waldthemen zugehen und sich über viele „Aha“-Erlebnisse freuen, die Sie als Waldpädagoginnen und Waldpädagogen den Kindern in kreativer Weise vermitteln.

Alexander Van der Bellen,
Bundespräsident



Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten interessiert den Vorträgen im Wappensaal des Wiener Rathauses



Besonderer Höhepunkt: Forstdirektor Andreas Januskovec trägt die Grußworte von Bundespräsident Alexander Van der Bellen vor

Wichtig ist es im Blick zu haben wie uns unser Umfeld beeinflusst. Kinder die einen verminten Wald erlebt haben, können sich nicht vorstellen, dass sie abseits der Pfade einfach laufen, spielen, bauen können.

Florian Falkenbach, Workshopleiter



Die Gin-Verkostung lockerte die Stimmung am Abend in der Wiener Waldschule

Die Bedeutung des Waldes und dessen Einfluss auf eine gesunde menschliche Entwicklung ist sichtlich unumstritten, führt aber auch zu kontroversen Projekten wie etwa der Entwicklung eines virtuellen Waldes in Australien und Japan, welcher zur Therapie von PatientInnen mit Demenz eingesetzt wird. Warum aber einen Wald virtuell entwickeln, wenn der Wienerwald nur mit wenigen Minuten Fahrzeit zu erreichen ist?

Doris Bach, Psychologin und Vortragende



Musikalische Begleitung der Abendveranstaltung: Lena Bancalari und Oliver Umgeher



Elfriede Wimmer las aus dem Manuskript ihres Buches



Das Vorbereitungsteam: Der Vorstand des Vereins

Ergotherapie und Naturpädagogik haben gemeinsam, Kinder im eigenen Tempo und nach eigenem Interesse Erfahrungen machen zu lassen. Dadurch, dass das Kind eigene Erfahrungen macht und neue Strategien lernt, erlebt es sich als kompetent und selbstbewusst.

Angelika Reichartseder, Workshopleiterin



Präsident Andreas Holzinger eröffnet den 2. Kongressstag in der Seestadt Aspern



Das Moderationsteam findet beim Gewinnspiel zusammen.

In der heute durch Social Media geprägten Zeit ist es wichtig, Kindern den unmittelbaren Zugang zu Wald und Natur zu ermöglichen und bewahren und die komplexen Zusammenhänge zu erklären.

Andreas Januskovec,
Forstdirektor der Stadt Wien

Danke unseren Kooperationspartnern und Unterstützern: MA 49 der Stadt Wien, BFW, Forstzeitung, Haus Gufl, Manner, Naturseiten, Ottakringer, FHP, Papierholz Austria, PEFC, Swarovski, Biossa.

Erzählen ist mehr, als nur das Aufzählen von Fakten. Eine gute Geschichte braucht ein wenig Handlung, vielleicht eine Pointe, vor allem müssen die „nackten Tatsachen“ aber zu persönlich Erlebtem oder Erlebbarem werden.

Georg Schramayr, Workshopleiter

Fotos: Andreas Killinger





INTERPÄDAGOGICA SALZBURG 2017

Der Verein Waldpädagogik war heuer zum 2. Mal bei der Interpädagogica vertreten, diesmal in Salzburg. Den Stand haben Johannes Schindlauer, Wolfgang Vogel und Antoinette Spannocchi betreut.

Das Highlight bildeten das Wildschwein Emil, eine Leihgabe der Werkstatt Natur, und der selbstgebastelte Wald aus Holz von W. Vogel.

An der Waldpädagogik besteht viel Interesse – sei es an der Ausbildung oder auch an Waldführungen. Wir freuen uns auf ein nächstes Mal in Graz.

Autorin: Antoinette Spannocchi, Waldpädagogin;
Foto: Johannes Schindlauer, Verein Klima-Schutz Wald

NATURVERMITTLUNGSSEMINAR 2018

Das „Wie“ vor dem „Was“ – Methodenvielfalt in der Naturvermittlung
Im oberösterreichischen Zell an der Pram fand am 25. und 26. Jänner 2018 das alljährliche Naturvermittlungsseminar statt. Es kamen über 130 Personen zusammen, um sich über die Vielfalt der Methoden in ihrem Berufsfeld auszutauschen. Unter dem Motto „voneinander lernen“ waren alle Referentinnen und Referenten selbst aus dem Naturvermittlungsbereich und konnten im Austausch mit den Teilnehmenden ihre Erfahrungen anwendungsorientiert auf praktischer und theoretischer Ebene weitergeben.

Autorin: Anna Haas, Umweltdachverband; Fotos: Umweltdachverband

Link

www.umweltdachverband.at/inhalt/naturvermittlungsseminar-2018?ref=318



WALDPÄDAGOGIK AUF DER RIEDER MESSE

Bei der Herbstmesse im September 2017 in Ried im Innkreis war zwischen Festzelten, Maschinen und Nutztieren auch der Wald im Holzzentrum vertreten.

Das vielfältige Angebot vom Barfußpfad über Schätzspiel, Matador und Drechslerei bis hin zum Bodenwürfel wurde von Waldpädagoginnen und Waldpädagogen des Vereins, der Waldschule Linz und der Abteilung Forst- und Bioenergie betreut. Wir nutzten die fünf Messtage für interessante Gespräche mit Botschaften über Wald und Waldpädagogik.

Autor: Andreas Andreas Killinger, Land OÖ; Foto: Landwirtschaftskammer Oberösterreich



9. NETZWERKTREFFEN DER VERTRAUENSPERSONEN IN DER WALDPÄDAGOGIK

Am 17. November 2017 haben sich in der HBLA Bruck an der Mur 25 Personen zum 9. Netzwerktreffen der Vertrauenspersonen eingefunden. Seit der Einführung der Coachings 2009 wurden einige hundert waldpädagogische Supervisionen durchgeführt und damit die Qualitätsentwicklung der waldpädagogischen Angebote gefördert. Schwerpunkte der Fortbildung bildeten zwei Workshops zum praktischen Üben: Die Vorbereitung und Auftragsklärung beim Coaching und die praktische Durchführung inklusive Nachbesprechung.

Autor: Gerhard Müller, Fachausschuss Zukunftsprojekte Green Care, Coaching & Co

SEMINAR „QUALITÄTS-BEWUSST IN DER WALDPÄDAGOGIK“ 2019

Waldführungen machen viel Arbeit. Meistens geht alles glatt und die Kinder strahlen. Hin und wieder aber steht man vor einer Herausforderung. Wir sind also automatisch ständig dabei, die Qualität unserer Waldführungen weiterzuentwickeln.

Beim Seminar geht es um Fragen wie ...

- Wie wichtig ist die Qualität? Für mich, für die Gruppe, für die Wirkung nach außen?
- Was bedeutet für mich Erfolg bei einer Waldführung?
- Welche Faktoren beeinflussen die Qualität?

Termin: 31.01. – 01.02.2019, FAST Pichl

Autor: Gerhard Müller, Fachausschuss Zukunftsprojekte Green Care, Coaching & Co

Link

www.fastpichl.at



„BAU(M)LAND“

„Bau(m)land“ ist ein kommunikatives und taktisches Spiel für drei bis fünf Personen, bei dem über die Zukunft einer Region entschieden wird. Landwirtschaft, Industrie, Siedlungsbau und Naturschutz verhandeln gemeinsam mit der politischen Führung über die zukünftigen Entwicklungen hinsichtlich der Flächennutzung einer Region. Jede Interessensgruppe verfolgt unterschiedliche Ziele. Verhandlungsgeschick und Taktik sind gefragt. Es müssen Absprachen getroffen und Kompromisse gefunden werden!

Autor: Michael Schöppel, Umweltdachverband; Foto: © FORUM Umweltbildung

Bestellung möglich

www.umweltbildung.at



GROSSES BERGWALDFEST IN TIROL

1.100 Volksschulkinder aus allen Teilen Tirols verlegten im Herbst für zwei Tage ihren Unterricht in den Wald. Mit abgesägten Holzscheiben ein Spiel herstellen, Waldamulette basteln, Fährten von Tieren lesen, junge Bäume pflanzen oder einem Pferd bei der Holzarbeit zusehen – das konnte man beim Bergwaldfest ebenso machen wie Experimente zu Naturgefahren ausprobieren, dem Schutzwaldmärchen lauschen oder sich als Baum schminken lassen. Bundesminister Andrä Rupprechter zeichnete fünf Klassen als „Waldfüchse“ aus.

Autorin: Birgit Klubenschädl; Fotos: VS Bach; Land Tirol/Oss



WALDOLYMPIADE VOLDERS

Bei der alljährlichen Waldolympiade in Volders messen sich Gruppen von Schülerinnen und Schülern der 6. Schulstufe der NMS Volders in zehn originellen Naturdisziplinen. Stationen wie „Holzscheibe sägen“, „Wildtiere des Waldes“ oder „Waldbilder“ sollen Freude am Naturerlebnis und Spaß an der Teamarbeit fördern. Mit Waldwissen, Sport, Spiel und Kreativität beweisen die Gruppen ihr Können. Wenn alle Stationen absolviert sind, wird am Ende das Siegerteam mit dem olympischen Wanderpokal geehrt.

Autorin und Fotos: Margit Sammer



WALDBODENSEMINAR

In der Woche des Waldes 2017 bot das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) ein Waldbodenseminar an, an dem 13 Waldpädagoginnen und Waldpädagogen aus ganz Tirol teilnahmen. Beim eintägigen Workshop in der FAST Rotholz vermittelten Michael Englisch (BFW) und Sigrid Schwarz (Umweltbundesamt) Wissenswertes über Waldböden und ihre vielfältigen Funktionen. Zusätzlich wurden Experimente und Spiele vermittelt, mit denen das Wissen spielerisch in waldpädagogische Führungen eingebaut werden kann.

Autorin und Foto: Birgit Klubenschädl, Plattformvertreterin Tirol



DIE WALDGRUPPE WALDWIESEL STELLT SICH VOR

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt einen Platz aufzubauen, in dem Kinder ihrem innenwohnenden Entwicklungsplan entsprechend wachsen können und der ihre Fantasie und Schöpferkraft anregt“, so die Vision der im Februar 2016 gegründeten Waldgruppe „Waldwiesel“.

Der Fachausschuss für Waldkindergärten freut sich über jeden neuen Waldkindergarten. Diesmal stellen sich die Waldwiesel aus Emmersdorf an der Donau vor. Gegründet wurde die Gruppe von Teresa Grünauer und Laurenz Garschall, beide mit Ausbildung Kindergartenpädagogik.

Seit September 2017 sind die Waldwiesel jeden Vormittag im Wald unterwegs. Anfangs fragten interessierte Eltern skeptisch: „Was, ihr seid wirklich den ganzen Tag draußen? Auch wenn es regnet?“ Doch diese Skepsis verflog nach kurzer Zeit. Die Kinder sind sehr gut ausgerüstet und nutzen von sich aus den hohen Bewegungsdrang, um warm zu bleiben. Das dichte Blätterdach oder das Tipi bieten zusätzlichen Schutz vor Nässe. Jausen, Getränke und Sitzunterlagen nehmen die Kinder in Rucksäcken mit.

Wir wollen den Spielraum Wald wieder neu entdecken. Denn er bietet vieles, was Kinder für ihre Entwicklung brauchen. Jedes Kind sucht sich intuitiv die Herausforderungen, die es für sein persönliches Vorankommen braucht. Die Erwachsenen begleiten und unterstützen dabei. Sie schaffen einen sicheren Rahmen und sollten eine offene und mitfühlende Haltung sowie aufmerksame Zurückhaltung mitbringen. Nach dem Motto von Maria Montessoris Motto, „Hilf mir, es selbst zu tun!“, findet nach unserer Ansicht nachhaltiges Lernen statt.

Autor: Laurenz Garschall, Waldgruppe Waldwiesel; Foto: Teresa Grünauer

Waldwiesel Vormittagsgruppe

Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr
Waldwiesel Nachmittagsgruppe: immer
donnerstags; Zeiten siehe Homepage.

Ferienbetreuung: 30. und 31. Kalender-
woche, Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr

Link

www.waldwiesel.at

www.waldkindergaerten.at





VON DER IDEE FÜR EINE WALDKINDERKRIPPE BIS ZUR WARTELISTE FÜR UNGEBORENE

Unsere Familie ist sehr naturverbunden und viel im Wald und auf den Bergen unterwegs. Nach der Geburt unserer ersten Tochter wollten wir für sie eine Betreuung, die die Natur in den Mittelpunkt stellt. Auf der Suche nach einer geeigneten Einrichtung verfestigte sich der Gedanke, doch selbst eine Waldkinderkrippe zu gründen. Wir recherchierten umfangreich, besichtigten Wälder und besuchten Bauernhöfe. Im November 2013 gründeten wir dann den Verein „Waldkinderkrippe, -garten Wurzelzwerge“.

Da es in Österreich nichts Vergleichbares gab, war viel Überzeugungs- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um im Mai 2014 die erste Waldkinderkrippe Österreichs in Kufstein zu eröffnen. Die anfängliche Skepsis beim Land und bei den Eltern verschwand rasch – die positiven Auswirkungen auf die Kinder waren offensichtlich! Weil sich Eltern für die Zeit nach der Waldkinderkrippe eine weitere Betreuung im Wald wünschten, gründeten wir im September 2016 unseren Waldkindergarten. Mittlerweile betreuen wir 32 Kinder. Die Nachfrage ist enorm – bis 2021 führen wir Wartelisten. Es gibt sogar schon Anmeldungen für noch gar nicht geborene Kinder.

Leitgedanke

Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich selbst und den Wald zu entdecken und zu erforschen. Jeden Tag, ohne Leistungsdruck. Wir begleiten sie, sind Stütze, wenn sie unsere Hilfe brauchen, und setzen Impulse. Der Wald bietet vielseitige Möglichkeiten, sich selbst mit allen Sinnen zu entdecken und zu entfalten.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Kinder verfügen über genug Möglichkeiten, sich ihrer Umwelt mitzuteilen und ihre Entwicklung selbst zu steuern. Aus eigenem Antrieb nehmen sie Kontakt mit ihrer Umwelt auf und beenden ihn selbst wieder. In einer anregenden Umgebung geschieht kindliches Lernen durch Erleben und Handeln, Experimentieren und soziale Interaktionen. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, können sich ausprobieren, neugierig sein, fragen, Fehler machen, aber natürlich auch wütend, traurig, fröhlich, nachdenklich oder gar ängstlich sein.

Tagesablauf

Wir treffen uns täglich im Tal und gehen in Gruppen zur Unterkunft. Die Kindergartenkinder gehen weiter in den Wald. Es gibt einen Morgenkreis, Bildungseinheiten und diverse Bastel- und Malmöglichkeiten, Freispiel und motorische Aktivitäten mit flexiblem Zeitrahmen; abhängig von Wetter, Jahreszeit und Tagesverfassung der Kinder. Generell können die Kinder selber bestimmen, was sie tun wollen.

Unterkunft

Obwohl wir uns meist im Wald aufhalten, ist eine Unterkunft notwendig, speziell für die ganz Kleinen zum Aufwärmen und Wickeln und für Mittagessen und Mittagsschlaf. Unsere Variante lässt sich innerhalb kurzer Zeit an einen anderen Ort verlegen, das hat sich schon bewährt.

Ob wir es jemals bereut haben, diese Form der Kinderbetreuung eröffnet zu haben? Nein, nie! Auch wenn Vieles schwieriger ist als in einer konventionellen Einrichtung, sagt unser Herz, dass es so ist, wie es sein muss.

Autor und Fotos: Nicolas Mariacher, Geschäftsführer Waldkinderkrippe, -garten Wurzelzwerge

NEUN THESEN ZU NATUR- KONTAKTEN UND NATURERFAHRUNGEN VON KINDERN

Folgende neun Thesen sollen den Wert von Naturerfahrungen herausstreichen.

These 1: Kinder brauchen Natur...

Naturkontakte und -erfahrungen haben vielfältige positive Wirkungen. Dies äußert sich in Wohlbefinden, Selbstwahrnehmung sowie Selbst- und Sachkompetenz. Studien konnten auch Effekte zeigen, die sich im Sozialverhalten, bei Kooperationen und in der Kommunikation äußern.

... und die Natur braucht Kinder, die umsichtig mit ihr umgehen

Kinder sind neugierig. Ein naturpfleglicher und umsichtiger Umgang ist nicht angeboren. Eltern und Erziehende müssen eine Balance finden zwischen Neugier befriedigen lassen und sorgsamem Naturumgang.

These 2: Je früher, desto besser

Kinder lernen stetig. Eltern und Erziehende sind ihre Wegbereiter. Kinder lernen aber ebenso von anderen Kindern und von ihrer Umwelt. Je früher sie positive Kontakte zur Natur bekommen, umso besser wird ihr Naturbild gefestigt.

These 3: Besser draußen als drinnen

Unsere Vorfahren waren Naturwesen – dieses Erbe wirkt. Selbst der Blick aus dem Fenster auf ein Stück Natur hat eine messbare Wirkung (z. B. bei der Genesung nach Krankheiten). Bei Naturerfahrungen draußen ist die Wirkung noch stärker. Im Freien tritt bei freier körperlicher Bewegung auch die höchste Bewegungsintensität auf. Und im Freien kann das Wetter in allen Facetten erlebt werden. „Schlechtes Wetter“ wird weniger von Kindern als von Erwachsenen beklagt.

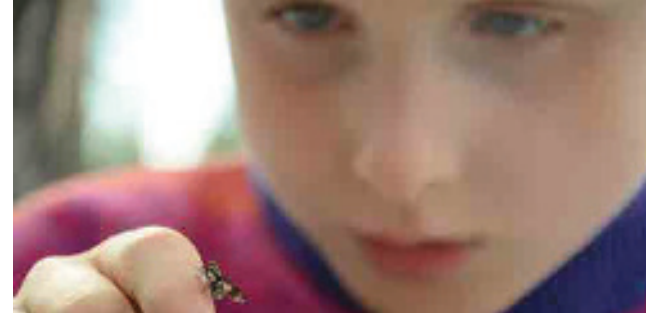
These 4: Die Natur soll reingeholt werden

Natur und Kultur werden oft als Gegensätze dargestellt. Sie können ebenso als Kontinuum, als „gemeinsame Welten“, aufgefasst werden. Damit bekommen pädagogische Zugänge eine Berechtigung, bei denen die Natur reingeholt wird. Beispielsweise drinnen mit Naturmaterialien basteln, mit Erde oder Pflanzenfarben malen.



Zur Vertiefung

Lude, A. (2017): Naturkontakte im Kindergartenalter – 9 Thesen und 9 Fotos. In: VNÖ (Hrsg.): Naturpark-Kindergärten und Biodiversität, S. 17-26. Lude, A. (2017): Abenteuerspielplatz Natur. Gehirn und Geist, Familie Teil 2, S. 38-44. Raith, A. & Lude, A. (2014): Startkapital Natur – wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. München: oekom.



These 5: Die Natur ist ein Spielplatz

Unmittelbar an einen Spielplatz grenzt ein großes Waldgebiet an. Wie kommt man auf die Idee, ihn gerade hier anzulegen? Studien haben gezeigt, dass auf den naturnahen Flächen im Gegensatz zu klassischen Spielplätzen das Kinderspiel viel kreativer, oft hochkomplex und viel mehr gemeinschaftlich gestaltet ist.

These 6: Die Natur ist eine Lehrkraft

Kinder treffen in der Natur auf vielfältigere und unvorhersehbarere Situationen als Drinnen. Dies erfordert komplexere sprachliche Ausdrucksformen mit größerem Vokabular. Sie ringen nach Möglichkeiten, die überraschenden Phänomene oder die Umgebung zu beschreiben und zu verstehen. Dadurch wird ihre Sprachkompetenz weiterentwickelt.

These 7: Die intrinsische Motivation ist ein Motor

Intrinsische Motivation ist das Bestreben, etwas ohne Zwang tun zu wollen. Alles Neue führt zu intrinsisch gesteuerter Hinwendung. Mit der Zeit nimmt der Neugierereffekt ab. Bei Naturerfahrungen scheint es jedoch keine Sättigung zu geben. Kinder und Jugendliche mit häufigen Naturerfahrungen haben den Wunsch nach mehr. Spaß und (Spiel-)Freude kann zu einem Zustand völliger Vertiefung und restlosem Aufgehen in einer Tätigkeit führen.

These 8: Wir kamen einst von den Bäumen...

... und Kinder lieben sie noch immer.

Unsere Vorfahren waren Baumbewohner, sie besiedelten die Steppen und entwickelten sich zum Homo sapiens. Kinder fasziniert das Erklimmen von Bäumen. Durch schrittweises Höherklettern werden Höhenängste abgebaut. Wenn die Herausforderung gelingt, werden wichtige Lernerfahrungen gemacht und das Selbstvertrauen gestärkt.

These 9: Die Zukunft von morgen wird heute gestaltet

Naturerlebnisse können zu einer längerfristigen Bindung und zu einem persönlichen Engagement für die Natur führen. Menschen mit besonderem Engagement für die Umwelt nannten als Grund vor allem Naturerlebnisse aus Kindheit oder Jugendzeit.

Wir können aktiv dazu beitragen, unsere Zukunft nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Ansätze dazu sollten alle Bildungseinrichtungen durchdringen.

Autor und Fotos: Armin Lude, Professor für Biologie und Didaktik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Link

www.ph-ludwigsburg.de/wp/lude
www.naturparke.at/vnoe/veroeffentlichungen/studien/



POPULUS IST POPULÄR: DIE PAPPEL – BAUM DES JAHRES 2018

Die Pappel (lat.: Populus) liebt das Wasser. Sie kann bis zu 200 Tage im Jahr im Wasser stehen, ohne dass ihr ein Schaden droht. Auch ihr Durst ist enorm: aufgrund ihres raschen Wachstums verbraucht sie bis zu 500 Liter Wasser – pro Tag!

Pappel ist nicht gleich Pappel

Es gibt weltweit rund 40 Pappelarten, vor allem in Europa, Asien und Nordamerika. Die häufigsten in Österreich sind Schwarzpappel und Silberpappel. Die besten Wuchsbedingungen findet sie auf lockeren Böden mit reichlich Kalk in der Nähe von Flüssen.

Verwendung

Pappelholz wird zur Herstellung von Zündhölzern und Verpackungen verwendet (Obstkisten, Spankörbe usw.). Aus den Stämmen werden Schäl furniere erzeugt und anschließend in entsprechend breite Streifen und Größen zugeschnitten. Ein Teil des Pappelholzes gelangt in die Sperrholzproduktion, das meiste dient als Industrieholz, zur Zellstoffherzeugung und für die Spanplattenindustrie. Die Maserstämme, besonders jene der Schwarzpappel, sind begehrte Edelfurniere.

Naturheilkunde

Die Schwarzpappel wird schon sehr lange in der Naturheilkunde eingesetzt. Verwendet werden die Knospen, Zweige, Rinde und das Holz. Sie enthalten ätherische Öle, Flavonoide, Glykoside, Gerbstoffe, Wachse und vieles mehr. Sie wirken antiseptisch, fiebersenkend, tonisch, auswurfördernd, verdauungsfördernd und wundheilend. Des Weiteren beinhaltet die Pappel so genanntes Salicin, welches im menschlichen Körper entzündungshemmend wirkt. Vom Körper in Salicylsäure umgewandelt hat es ähnliche Effekte wie der Wirkstoff Acetylsalicylsäure in Aspirin und Aspro.

Autor: Peter Stachel, LK Strik; Fotos: www.pixabay.com



PEFC – DAS GÜTESIEGEL FÜR PAPIER- UND HOLZPRODUKTE GEHT UNS ALLE AN

Viele Lebensmittel und Produkte unseres Alltags sind heute schon mit einem Gütesiegel versehen. Braucht jedoch Holz ein Gütesiegel? Ja, denn das Ziel von PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification) ist es, den Wald mit seinen vielen wichtigen Funktionen für nachfolgende Generationen zu erhalten.

PEFC ist Familienforstwirtschaft

In Österreich bewirtschaften die Familienbetriebe ihre Wälder seit Generationen nachhaltig. Das PEFC-Logo auf Holzprodukten ermöglicht, diese Botschaft einer vorbildhaften, „enkeltauglichen“ Waldbewirtschaftung zu vermitteln. PEFC ermöglicht durch den Ansatz der regionalen Gruppensertifizierung auch den bauerlichen Kleinwaldbesitzerinnen und -besitzern die Teilnahme am zukünftigen Holzmarkt. Mittlerweile sind rund 70 Prozent der Gesamtwaldfläche Österreichs nach PEFC zertifiziert.

PEFC oder Plantagenholz?

PEFC unterstützt die in Europa traditionelle multifunktionale Waldbewirtschaftung: alle Wirkungen des Waldes werden auf einer Fläche erfüllt. Andere Zertifizierungs-Systeme verfolgen hingegen das Prinzip der Segregation: großflächige Außer-Nutzung-Stellungen von Wäldern auf der einen Seite, hochproduktive Holzplantagen im Kurzumtrieb auf der anderen Seite.

Dass das Holz unserer Familienbetriebe gegen Plantagenholz großer Industriekonzerne am Markt konkurrieren muss und in einem „Nachhaltigkeitswettbewerb“ steht, ist zwar verstörend, wird aber von großen Umweltorganisationen bewusst vorangetrieben.

PEFC Produkte kaufen

Wer die Diskriminierung der Familienforstwirtschaft und vor allem die Zellstoffimporte – zumeist aus Überseeplantagen – verhindern möchte, sollte daher beim Einkauf von Papier (Druckerpapiere, Kuverts etc.) und anderen Holzprodukten auf das PEFC-Logo achten. Hilfreich ist auch, im eigenen Umfeld gezielt Firmen aufmerksam zu machen, das PEFC-Logo auf Verpackungen, Transportfahrzeugen etc. zu platzieren.

Autor: Peter Stachel, PEFC-Regionenbeauftragter, LK Strik



IM GESPRÄCH MIT GERHARD MANNSBERGER

22 Jahre lang leitete Gerhard Mannsberger die Sektion Forstwirtschaft im Ministerium. In dieser Zeit, und auch davor beim Land Niederösterreich, setzte er sich engagiert für die Waldpädagogik ein. Ein langer Blick zurück ...

Was sind rückblickend die Erfolge in der Waldpädagogik im Laufe deiner Tätigkeit als Sektionschef?

Der wichtigste Erfolg war, dass die Waldpädagogik salonfähig bzw. gesellschaftsfähig geworden ist. Viele ursprüngliche Gegner hätten sie gerne in das Eck für ein paar beseelte, aber „schräge Typen“ gedrängt. Heute ist die Waldpädagogik weder aus dem forstlichen Geschehen noch aus der Forstpolitik wegzudenken. Sie hat sich einen wichtigen Platz erkämpft – wenn auch oft sehr hart und mit Rückschlägen.

Was hat sich schwieriger erwiesen als gedacht?

Besonders mühsam war es, den Kreis der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen um Personen zu erweitern, die nicht unmittelbar aus dem forstlichen Umfeld kommen. Mit weit über 1.000 zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen und Veranstaltungen mit rund 120.000 Kindern pro Jahr wäre das ohne diese Erweiterung nie möglich gewesen.

Was ist dein persönliches waldpädagogisches Lieblingsprojekt?

Da kann ich mich schwer entscheiden – jedes Projekt hat uns ein Stück weitergebracht. Aber wahrscheinlich ist es der Kinderwaldlehrpfad – der erste seiner Art – in Amstetten, den ich mit dem Kindergarten, den meine Tochter damals besuchte, und der Stadtgemeinde verwirklichen konnte.

Was war der Auslöser, dich für Waldpädagogik so intensiv einzusetzen?

Die schockierende Beobachtung, dass Kinder Natur und Wald zunehmend nur mehr virtuell wahrnehmen und damit eine Entfremdung von der Natur einhergeht. Und die Erkenntnis, dass Waldpädagogik ein wesentliches Instrument einer grundlegend positiven forstlichen Öffentlichkeitsarbeit darstellt.

Gibt es einen Waldpädagogik-Tag, den du selbst miterlebt hast? Woran erinnerst du dich?

Meine erste Stationsbetreuung bei den Waldjugendspielen in Niederösterreich. Dort kam es zu interessanten Diskussionen mit Kindern und vor allem mit der Lehrerin, ob man einen gesunden Baum schlägern darf. Die ernüchternde Antwort lautete unisono: Nein! Diese Diskussionen haben mich bei meinem Engagement für die Waldpädagogik sehr geprägt und angespornt.

Das war gut für die Waldpädagogik in Österreich! Danke für das Gespräch und alles Gute für deine neuen Aufgaben als Vizerektor der Universität für Bodenkultur Wien!

Autorin: Katharina Bancalari, Wald.Bildung.Management; Foto: privat



WALD STECKBRIEF



LIEBLINGSBAUM

Die Eiche. Als Kind hatte ich auf einem Hügel eine große alte Eiche entdeckt, in deren Ästen ich mir dann 15 Jahre lang Gedanken über die Welt im Allgemeinen und die Forstwirtschaft im Besonderen gemacht habe. Die daraus entstandenen Visionen haben mich selbst als Sektionschef noch beeinflusst.



LIEBLINGSWALDTIER

Fuchs, weil schlau.



MIT ALLEN SINNEN DURCH DEN WALD. WAS BETRACHEST DU BESONDERS IM WALD?

Wenn möglich immer den Wald als Ganzes.



WAS RIECHST DU GERNE IM WALD?

Das gesamte Duftbukett in einem vollen Atemzug.



WAS SCHMECKST DU GERNE AUS DEM WALD?

diverse Waldbeeren



WAS HÖRST DU GERN IM WALD?

Die Ruhe, auch wenn sie von Vogelgezwitscher, Ästernackern und Blätterrauschen überlagert ist.



WAS FÜHLST DU GERNE IM WALD?

Moospolster, Kraft einzelner Bäume





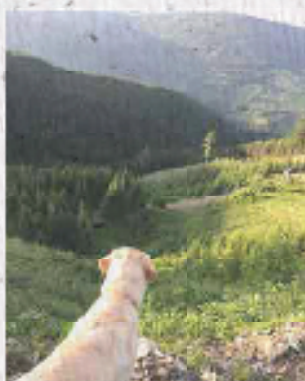
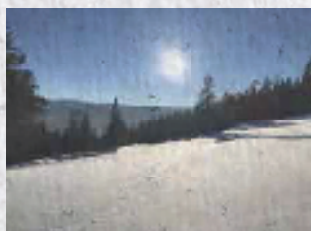
ZUR PERSON

DI THOMAS SCHENKER

... ist selbst Forstwirt, mit einer Forstwirtin verheiratet und hat eine Tochter (13 Jahre). Die Familie lebt in Mariensee.

Er bewirtschaftet in der 5. Generation 2.000 ha Wald am Wechsel im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet.

Er betreut einige angrenzende Waldbesitzer im Rahmen der ARGE Wechselforst.



INTERVIEW MIT THOMAS SCHENKER

„Wie geht es den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern mit der Waldpädagogik?“ Diesmal fragen wir Thomas Schenker. Der Familienforstbetrieb in Mariensee hat eine ganz besondere Beziehung zu Bergwaldprojekten, wie kam es dazu?

Was erwartest du von der Waldpädagogik?

Unser Betrieb hat bei waldpädagogischen Projekten eine lange Tradition. Mit einer Schule arbeiten wir seit 25 Jahren zusammen, Jugendliche sind sehr aufnahmefähig und offen. Schulen sind mit einer Informationsflut konfrontiert, und nach meiner Wahrnehmung beziehen die Lehrpersonen ihr Waldwissen aus sehr ökologisch orientierten Quellen. Kinder stellen andere Fragen, beispielsweise was diese Art der Bewirtschaftung kostet. Sie kennen zwar die Merkmale des indischen und des afrikanischen Elefanten, können aber oft einen Hirsch nicht von einem Reh unterscheiden.

Ich erwarte mir, ehrlich und stolz zu sagen: Das ist kein Urwald, sondern der Wald, den sich Erholungssuchende wünschen.

Hat deine eigene Tochter den Blick auf den Wald verändert?

Eigentlich nicht, in unserer Familie waren alle Generationen immer sehr gut in den Betrieb integriert. Meine Entscheidungen müssen aber plötzlich „enkeltauglich“ sein.

Warum lernen mehr Pädagogen „Wald“, als Waldmenschen „Pädagogik“?

Studien zeigen uns, dass Försterinnen und Förster ein sehr hohes Ansehen genießen. Dieses gute Image und ihr Fachwissen machen die Faszination aus, warum Forstleute bei Kindern so authentisch ankommen. In meinem Betrieb machen die beiden Forstadjunkten die Waldpädagogikausbildung. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und verbessert ihre Kommunikationsfähigkeit.

Es sind immer leicht Argumente zur Hand, warum keine Zeit oder keine Mittel zur Verfügung stehen. In Wahrheit ist es in hohem Maß eine Organisationsfrage. Während der Hirschbrunft oder der Holzernte wird keine Zeit sein, aber wenn man sich zur Öffentlichkeitsarbeit bekennt, findet man auch Zeit dafür.

Kann und soll sich ein Betrieb Waldpädagogik „leisten“, was kostet es den Betrieb, was bringt es? Sollen Waldführungen etwas kosten, oder lädt der Eigentümer ein?

Öffentlichkeitsarbeit kostet Geld, aber ich bin überzeugt, es ist in Waldführungen besser und „nachhaltiger“ investiert, als in einem x-ten Folder zum Klimawandel. Über die Waldpädagogik wird in der Regionalzeitung berichtet, ich werde im Gemeinderat darauf angesprochen. Das positive Image eines Betriebes hat einen hohen Wert – der Weg dorthin ist nicht umsonst, in doppelter Hinsicht.

Wie bist du mit Bergwaldprojekten in Berührung gekommen?

Die Schulärztin meiner Schule, dem Wimmer Gymnasium in Oberschützen, Frau Dr. Tritenwein, war unsere Jagdnachbarin. Im Rahmen ihrer waldpädagogischen Ausbildung ist sie in der FAST Pichl mit Christoph Leuthold in Kontakt gekommen. Auf der Suche nach einem Betrieb, wo sie Projekte umsetzen kann, hat sie uns Nachbarn gefragt. Ich glaube solche Projekte kann man nicht verordnen – sie müssen wie in der Schweiz langsam wachsen. Ein Betrieb, der es einmal gemacht hat, bleibt gerne dabei.

Autor: Herwig Schüssler, Land Stirak; Fotos: Forstbetrieb Schenker



WERKSTOFF HOLZ

Holz war in der Vergangenheit ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens. Er begleitete die Menschen als Brennholz, Bauholz oder Werkholz und wurde mit großem Wissen und viel Erfahrung eingesetzt. Man versuchte jede Holzart ihren Eigenschaften entsprechend einzusetzen. Obwohl Holz in Österreich seit jeher eine wichtige Stellung hat, ging viel an Wissen und Erfahrung über die Eigenschaften und die Verarbeitung dieses einzigartigen Werkstoffes bereits verloren.

Das Ziel unserer Arbeiten war nachzuweisen, welche Holzarten in der Vergangenheit in Österreich genutzt und wie diese eingesetzt wurden. In sechs österreichischen Museen wurden insgesamt 48 unterschiedliche Holzarten nachgewiesen. Die am häufigsten verwendete und gleichzeitig universell eingesetzte Holzart ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*), gefolgt von Fichte (*Picea abies*). Doch es folgen schon rasch unerwartete Arten wie Birke (*Betula* spp.), Hasel (*Corylus avellana*) und Kornelkirsche (*Cornus mas*).

Im nächsten Schritt wurde historische Fach-Literatur gesucht. 122 Bücher – das älteste stammt aus dem Jahr 1690 – wurden analysiert. Darunter auch Xylotheiken, das sind kleine Holzbibliotheken, die eine Sammlung von Holz, Rinden, Früchten und Samen verschiedener Baumarten enthalten. Durch diese Analysen wurden die Beschreibungen der Eigenschaften und der Verwendungen auf 60 heimische Holzarten ausgeweitet.

Im Rahmen eines Sparkling Science Projektes wurden diese 60 Holzarten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern charakterisiert. Das waren Normprüfungen, aber auch unübliche Messgrößen, die aber in Anlehnung an die historischen Beschreibungen interessant sind: Z. B. der Reibungskoeffizient zwischen menschlicher Haut und der Holzoberfläche. Auf Grund dieser Messungen stellte sich heraus, dass der Reibungskoeffizient bei Erle (*Alnus glutinosa*) geringer ist. Das bestätigt die Aussage, dass sie „besser in der Hand liegt“ und daher gut für Werkzeuggriffe genutzt werden kann.

Autor und Fotos: Michael Grabner, Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe, Universität für Bodenkultur Wien



OUTDOORCOACHING – ODER: DIE NATUR ALS SPIEGEL DER SEELE

OutdoorCoaching, was ist das? Knapp erklärt ist es der Versuch, die Natur als Ort der Selbsterkenntnis und der persönlichen Entwicklung zu nutzen.

Die Berührungspunkte zwischen Waldpädagogik und OutdoorCoaching liegen auf der Hand: In beiden Fällen wenden wir uns der Natur zu, um neue Einsichten zu gewinnen und die persönliche Entwicklung zu vertiefen und zu erweitern. Wo aber liegt der Unterschied? Vereinfacht gesagt erweitert Pädagogik unser Verständnis der Natur, Coaching erweitert das Verständnis unseres Selbst. So ähnlich die beiden Ansätze auf den ersten Blick also scheinen mögen, so unterschiedlich sind sie in den leitenden Grundannahmen, den erforderlichen Qualifikationen und vor allem in ihrem Naturverständnis.

In der leitenden Grundannahme der Naturpädagogik ist der Mensch ein Produkt der Natur. Sie ist die Lehrmeisterin. Auseinandersetzung mit der Natur ist eine Art „Heimkommen“. Es gilt das klassische Motiv von Rousseau: „Zurück zur Natur“.

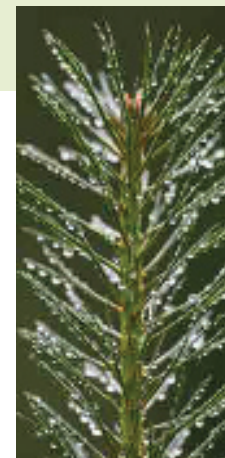
Die leitende Grundannahme im OutdoorCoaching stellt diese Beziehung auf den Kopf. Im fernen Anschluss an Kant gilt hier: Natur ist nie „Natur an sich“, sondern immer nur „Natur für uns“, d.h. ein Produkt unseres Erkenntnisapparats. Im OutdoorCoaching wird nie „DIE Natur“ erforscht, sondern immer nur „MEINE Natur“. Natur, die mir begegnet, als Abbild meiner Persönlichkeit. Die Auseinandersetzung mit dieser inneren Natur erfordert daher auch eine andere Qualifikation. Es geht darum, Natur nützen zu können, um Menschen am Weg zur persönlichen Sinngebung und Problemlösung zu begleiten. Das Ziel lautet, in den Spiegel der Natur zu schauen, um uns selbst neu zu erfinden. Die Gemeinsamkeit, die die Bereiche verbindet und uns in beiden zuhause sein lässt, ist aber zweifelsohne die eigene Begeisterung für „Outdoor“ und die Berufung, mit anderen Menschen auf dem Weg zu sein und zusammen zu wachsen.

AutorInnen und Fotos: Caroline Plisa und Manfred Rühl



Link

www.green-field.at



„WALDERLEBNISTAG STATIONEN“



Bereits zum 5. Mal organisierte das Team der Waldforscher www.waldforscherinnen.at den Walderlebnistag im Meierhof der Forstverwaltung Kleinmariazell im Triestingtal. Mittlerweile ist dieser Tag ein fixer Bestandteil unseres Programms geworden – mit vielen Stammgästen.

Jedes Jahr findet man den bewährten Büchertisch von naturseiten.at sowie Naturprodukte wie Honig, Holzarbeiten und aus der Pecherei. | LAURA SMIDT



Unser treues Team stellt jedes Jahr den Walderlebnistag auf die Beine. Regelmäßig besucht uns der Bürgermeister von Altenmarkt, Josef Balber, und unterstützt unser waldpädagogisches Angebot. | LAURA SMIDT

Wie bisher wurden die geschliffenen Scheiben einheimischer und exotischer Baum- und Straucharten im neu adaptierten Stallgebäude ausgestellt. Die Sammlung vergrößert sich von Jahr zu Jahr und es ist immer wieder spannend, die Baumarten zu erkennen. | ENA SMIDT



Die Exkursion „Wohnungen und Spuren der Tiere“ führte zu einem Ameisenhaufen, morschen Baumstämmen mit Fraßspuren von Insekten, zu einem Dachsbau und Vogelnestern. Höhepunkt war das Nest einer Amsel, die als Zweitmieterin eine Baumhöhle genutzt hatte. Eine andere Gruppe lernte im Wald Gehölze kennen, deren Verwendung fast in Vergessenheit geraten ist. Dass man früher das Holunder-Wurzelholz für Drechselarbeiten verwendete, war sogar dem Drechsler unbekannt. | ENA SMIDT



Diesmal bastelte Martin Buchsbaum mit den Kindern Insektenhotels. Der Andrang war riesig! Vom Zusammenbauen des Holzrahmens bis zum Zuschneiden des Füllmaterials durften die Kinder alles selbstständig machen. Zum Schluss wurde alles noch mit Lehm verschmiert. Auch die Eltern waren begeistert dabei. | LAURA SMIDT



Im Mikrotheater werden kleine Tiere und Pflanzen vorgestellt. Das Mikroskop macht erstaunliche Dinge sichtbar. Beispielsweise dass eine Rose keine Dornen, sondern – botanisch richtig – Stacheln hat. | ENA SMIDT

„Hölzer im Instrumentenbau“ lautete der Workshop von Herrn Eipeldauer. Man erfuhr viel über die Eigenschaften von Holzarten, welche Klänge sie hervorbringen und für welche Instrumente sie genutzt werden. Natürlich gab es auch musikalische Kostproben. | ENA SMIDT



Zu Mittag grillten Kinder am Lagerfeuer Würstchen. Die Stecken zum Aufspießen waren vorher in der Schnitzwerkstatt angefertigt worden. Viele Stecken trugen eingekerbte Verzierungen, auf diese waren die Kinder besonders stolz. | ENA SMIDT



Wie das Kletten-Dart und der Baumscheiben-Parcours zählt das Bockerlwerfen zu den altbewährten Aktivitäten im Meierhof. Vor allem bei den Jüngsten sind sie besonders beliebt. | ENA SMIDT

Autorinnen: Ena und Laura Smidt, Waldforscher; Fotos: Laura und Stefan Smidt



WORKOUT IM WALD – EIN JAHR LANG REGELMÄSSIG AUSZEIT IM WALD

Seit zehn Jahren ist die Waldschule Bodensee in der Waldpädagogik für Schulklassen aktiv. Das positive Feedback der ersten Waldführung mit Erwachsenen vor fünf Jahren hat uns veranlasst, über neue Formate nachzudenken – so ist Workout im Wald entstanden.

Verknüpfung von Wald, Gesundheit und Innerbetrieblichen Themen

Die Anforderungen in der Arbeitswelt steigen, Zeitdruck und Arbeitsbelastungen nehmen zu, die Gesundheit der Bediensteten gewinnt an Bedeutung. Hier setzt Workout im Wald an, eine Weiterbildungsreihe der Waldschule Bodensee für ein Gesundheitsprojekt der Vorarlberger Landesverwaltung. Bedienstete sollen über ein Jahr lang regelmäßig bewusst Auszeit im Wald nehmen können, um ihr subjektives Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen.

An zwölf Nachmittagen werden die Teilnehmenden von waldpädagogisch geschulten Personen und/oder Forstleuten in den Wald begleitet. Jahreszeitliche Veränderungsprozesse werden so in der Natur erlebt und machen den zeitlichen Rhythmus und die damit verbundenen Einflüsse auf Wald und Menschen deutlich. Das Programm bietet eine Mischung aus Waldökologie, Waldarbeit, altem Gebrauchswissen und den Geschichten darüber, Bewegung im Wald, Entspannung, Ernährung aus dem Wald, handwerkliche Aktivitäten und soziale Prozesse beim gemeinsamen Tun.

Workout im Wald greift die Themen Nachhaltigkeit, Resilienz und systemische Prinzipien auf. Themen der Plenterwaldbewirtschaftung, die in Unternehmen an Bedeutung gewinnen und sich über die Analogie Waldökosystem anschaulich auf individuelle (Arbeits)situationen übertragen lassen. Für Einzelne können sich dadurch neue Handlungsspielräume öffnen, die schlummernde Potenziale wecken und neuen Sinn (im System) geben.

Workout im Wald wird seit September 2017 zum dritten Mal durchgeführt – inzwischen grenzüberschreitend mit Bediensteten des Landkreises Lindau und gefördert durch die Internationale Bodenseekonferenz. Informationen und Bilder auch zu weiteren Angeboten im Bereich „Wald und Gesundheit“ finden Sie auf unserer Website.

Link

www.waldschule-bodensee.at



“DIE FORTBILDUNG DUAD MIA GUAD!

Rückmeldungen zeigen, dass das konkrete Erleben von Zusammenhängen im Wald die Reflexion der eigenen Lebens- und Arbeitssituation tatsächlich anregen kann. Auch die intensive Vernetzung über Abteilungs- und Fachbereichsgrenzen hinweg wurde als sehr bereichernd wahrgenommen.

Die Fortbildung duad
mia guad! I gfrei mi scho
wieda sakrisch aufs
nächst Moi! G'hörig!

Die Entschleunigung macht
Spaß und tut mir gut! Ihr
macht das super. DANKE!

Die „Teilnehmenden“ der
Natur sind voneinander
abhängig und ergänzen sich
gleichzeitig – im Beruf die
Stärken und Schwächen
seiner Mitarbeitenden nut-
zen sowie akzeptieren ->
zusammen ein Ganzes sein!

Super finde ich immer die
Verknüpfung von Natur und
Job. Außerdem ist es eine
gute Zeit zum Abschalten.

Tolle Vergleiche Systeme
in der Natur – Systeme im
Alltag, Job, Veränderungs-
prozesse, Mehrwert durch
grenzüberschreitendes Team,
angenehme Seminarleitung

Interessante Erfahrung,
mal selbst einen Baum zu
fällen und das Umfallen
hautnah zu erleben.

Tolle Achtsamkeits-
übung, gute Anleitung.
Hat Spaß gemacht. An
nichts anderes gedacht!

*Es war eine tolle Erfahrung, blind
durch den Wald zu laufen.*

Wald mit allen Sinnen entdeckt macht
Spaß, bringt Lebensfreude und weckt
Neugierde, den Wald regelmäßiger als
bisher als Lebensraum zu nutzen.

Der Wald riecht gut. Es ist ruhig, ich vergesse den Alltag. Der Wald hilft
mir beim Innehalten. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus
allen Bereichen der Verwaltung ist interessant. Die Natur ist lehrreich.

Gute Vernetzung und Informationsaustausch sind wichtig
– egal ob zwischen Bäumen oder zwischen Menschen.

Autorin: Karin Müller-Vögel, Waldschule Bodensee, Fotos: Sibylle Ehreiser, Landkreis Lindau



EINE WALDPÄDAGOGISCHE VERANSTALTUNG FÜR ÄLTERE MENSCHEN AUS DREI BLICKWINKELN



Perspektive 1

Bewaffnet mit Wacholderzweigen vom Baum des Jahres 2017 als Willkommensgruß erwarten ein mittelalter Forstdirektor und ein junger Jägerlehrling ganz besondere Gäste für eine Waldführung im Erholungswald der Landesforste, zugleich Nationalpark Gesäuse.

Die Aufgabe als „Stimmungsmacher“ im Wald für 30 betagte Gäste – davon einige im Rollstuhl – verlangt Einfühlungsvermögen, verständlich klares Erzählen und ebensolches Zuhören! Meine forstlichen Geschichten spannen einen gefühlsbetonten grünen Bogen vom sonnig-warmen Auwald an der Enns über die Freude an der Waldarbeit bis zur Rolle kleinster Tiere und größter Bäume. Sie handeln vom „Buchdrucker“, der keine Bücher schreibt, und vom Steinadler, der im Reich der Latschen, Zirben und Gämsen seine Kreise zieht. Mit seinen Rehkrikerln und Jagagschichteln beginnt Jägerlehrling Martin, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und auf sympathisch-unbekümmerte Art rasch die älteren Herzen für sich zu gewinnen. Der Generationensprung ist spürbar, aber gelungen! Am Ende der zweistündigen Wanderung bleibt uns eine neue Erfahrung: Es gibt keinen Unterschied zwischen leuchtenden Kinderaugen und dem Glanz in den Augen von Opa und Oma!

Forstdirektor Andreas Holzinger, Waldpädagoge, Leitung Stmk. Landesforste



Perspektive 3

„Ich war vor vielen, vielen Jahren schon einmal da, gemeinsam mit meinem Mann“, berichtet Hermine A. mit strahlenden Augen. Brigitte B. stupst die Sitznachbarin an: „Schau dir diese gewaltigen Berge an!“ Die besondere Reisegruppe der hochbetagten Menschen kommt aus dem Staunen kaum heraus. So viele Eindrücke – eine beeindruckende Landschaft, klare und saubere Luft, aufmerksame Menschen. Die Erklärung der Flora durch den Waldpädagogen Andreas Holzinger bleibt durch die zahlreichen Geschichten in Erinnerung. An den Wacholderzweigen schnuppert sicher die eine oder der andere gelegentlich zu Hause! Jägerlehrling Martin Friesenbichler hat Geweihe zum Angreifen mit. Ein Geweih mit Bast überzogen fühlt sich ganz samtig an. Mit der Leichtigkeit der Jugend zaubert er ein Lächeln in die Gesichter unserer Gäste. Eine gute Planung und achtsame Mitmenschen machen diesen Tag zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Für das Betreuungsteam des Roten Kreuzes war das Schieben der Rollis im Naturgelände anstrengend, aber der Aufwand wurde durch die Freude unserer Gäste belohnt.

Manuela Glaubacker, Ortsstellen-Leiterin Rotes Kreuz Hofstetten-Grünau (NÖ),
Leitung Betreutes Reisen



Perspektive 2

Damit eine waldgeragogische Veranstaltung optimal abläuft, sollte Folgendes beachtet werden:

Neben Fachwissen brauchen Waldpädagogen und Waldpädagoginnen die Kompetenz, Zugang zur Gruppe zu finden. Anekdoten begeistern und regen zum Mitmachen an. Auf Erfahrungen und Biographien älterer Menschen sollte Bezug genommen werden. Die physische Belastbarkeit älterer Menschen und der logistische Aufwand sind zu berücksichtigen. Den Wald mit allen Sinnen erfahren. Pausen mit Jause oder Mittagessen sind wichtig, um zur Ruhe zu kommen und das Erlebte nachklingen zu lassen. Der Waldort muss barrierefrei begehbar sein, Toiletten leicht erreichbar. Intergenerationelle Begegnungen fördern den Kontakt zwischen den Generationen.

Viktoria Felmer und Elisabeth Rigal, Agentur für Geragogik,
Projektentwicklung und -begleitung



Fotos: Rotes Kreuz Hofstetten-Grünau und Viktoria Felmer

Nicht nur im Alter sonder auch ...



BALANCEAKT WALD

Speziell im letzten Jahr wurde die gesundheitsfördernde Wirkung von Wald und Natur auf den Menschen verstärkt medial aufgegriffen. Dadurch werden nun auch Personengruppen angesprochen, die bislang andere Aktivitäten einem Wald- und Naturerlebnis vorgezogen haben.

Im Zusammenhang mit diesem natürlichen Beitrag zur Gesunderhaltung wird auch der Begriff „Burnout“ verwendet – ein andauernder Zustand körperlicher, geistiger und emotionaler Erschöpfung unterschiedlichen Grades und Ausprägung. So vielfältig wie die Erscheinungsbilder sind auch die Möglichkeiten, den Ursachen dieses Ausgebrannt-Seins zu entgegnen.

Themen der Burnout-Prävention in den Wald bringen

Aus Studien ist bekannt, welche Waldbilder und Elemente förderlich sind, um Personen dabei zu unterstützen, wieder ihre innere Balance zu finden. Was können nun Waldpädagoginnen und Waldpädagogen ohne therapeutische Ausbildung dazu beitragen? In der Burnout-Prävention werden beispielsweise die persönlichen Zugänge zum Umgang mit Zeit oder Akzeptanz erörtert. Hierbei kann die Waldpädagogik etwas Wertvolles beitragen, indem sie Wuchsbedingungen von Pflanzen, Jahresringe, Totholz oder Symbiosen veranschaulicht. Oft wird eine in das Naturerlebnis eingebaute Prise davon genügen, um den Teilnehmenden den so wichtigen veränderten Blickwinkel auf die eigene Lebenssituation zu beschern.

Abgrenzung von Prävention zur Therapie

Um Erwachsene und Jugendliche fachlich fundiert zu betreuen, ist eine zusätzliche Ausbildung zur Burnout-Prävention sicher vorteilhaft. Alle Aktivitäten richten sich grundsätzlich immer nur an Personen, die präventiv zu ihrer Gesunderhaltung beitragen möchten.

An Ideen, einzelne Kapitel der Burnout-Prävention waldpädagogisch umzusetzen, wird es bestimmt nicht mangeln. Die Herausforderung liegt zurzeit eher darin, den präventiven Möglichkeiten mit Hilfe von Wald und Natur entsprechenden Stellenwert einzuräumen. „Sich in ‚guten Zeiten‘ damit zu befassen, womit man sich für herausfordernde Lebensmomente stärken kann“. Klingt plausibel – ist es auch!

Autorin: Regina Reiter, Trainerin Persönlichkeitsentwicklung, Autorin: Biosphärenpark der ÖBf AG

Buchtip:
„Keine Zeit für Burnout – acht Anregungen zum Perspektivenwechsel mithilfe von Wald und Natur“, Herbert Utz Verlag, München 2017

Link

www.zeitreif.at



GRÜNRÄUME WIRKEN SICH POSITIV AUF DIE GESUNDHEIT AUS

Aufenthalte in Natur- und Kulturlandschaften tragen zur Verbesserung unseres Wohlbefindens bei, wirken aber längst über unseren persönlichen Bereich hinaus. Auch volkswirtschaftliche Kosten können durch die gezielte Verschreibung von Natur minimiert und das Gesundheitssystem entlastet werden. Zu diesem Schluss kam die dritte internationale Konferenz „Landscape and Human Health: Forests, Parks and Green Care“, die vom 17. bis 19. Mai 2017 in Wien stattfand.

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) organisierte die Konferenz im Rahmen des Projekts Green Care WALD gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur Wien. Der Fokus lag auf dem Zusammenspiel zwischen Natur- und Kulturlandschaft und der menschlichen Gesundheit. 140 Expertinnen und Experten aus 27 Ländern widmeten sich dem Konferenzthema in 65 Vorträgen und 26 Posterpräsentationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Beiträge können im Tagungsband (Conference Proceedings) nachgelesen werden.

Schweizer Forscher fanden zum Beispiel heraus, dass Walderlebnisse während der Kindheit die subjektiv empfundene Erholungswirkung des Waldes im Erwachsenenalter erhöhen (Conference Proceedings S. 46). Untersuchungen im Nationalpark Schwarzwald haben gezeigt, dass Interventionen zur Achtsamkeit in Verbindung mit dem Landschaftserlebnis einen höheren Erholungswert ermöglichen (Conference Proceedings S. 53). Weiters wurde festgestellt, dass regelmäßige Naturerlebnisse während der Kindergartenzeit einen längerfristigen Einfluss haben und „(zumindest?)“ bis in die Schulzeit der Kinder wirken (Conference Proceedings S. 86).

Mit seinem Keynote-Vortrag traf Mathew White ins Schwarze und regte zum Blick über den Teller hinaus an: Die gezielte Verschreibung von Natur zur Entlastung des Gesundheitssystems – das sei die Zukunft.

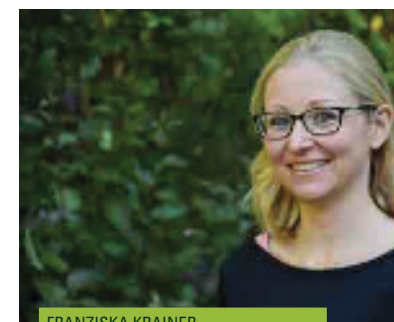
Autorin: Franziska Krainer, Projektleitung Green Care WALD, BFW; Foto: S. Ette/BFW



NEUE PROJEKLEITUNG GREEN CARE WALD

„Die Natur hat mich schon immer fasziniert: als Ort um zur Ruhe zu kommen und gleichzeitig Kraft zu tanken. Green Care WALD unterstützt gezielt Projekte, die das Wohlbefinden im Wald fördern“, erklärt die neue Projektleiterin Franziska Krainer vom Bundesforschungszentrum für Wald. Durch frühere Tätigkeiten im Nationalpark sowie im Naturkundemuseum Graz bringt sie viel Erfahrung für die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Mensch und Natur mit.

Foto: F. Winter/BFW



FRANZISKA KRAINER

Link

www.landscapeandhealth.at/index.php/program



NATURPÄDAGOGIK IM WINTER – KREATIVE WINTERSPIELE

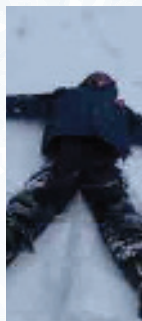


KREATIVE WINTERBILDER | KREATIVSPIEL

Material: verschiedene Zapfen, Blätter, Äste

Anleitung: Mit Zapfen, trockenen Blättern und oder Ästen kann man ganz tolle Tiere nachbauen.

Vorbereitung: Mit dem Naturmaterial werden die Umrisse eines Tieres auf dem Boden aufgelegt. Je größer, desto imposanter und lustiger sieht es aus. Man kann auch raten lassen, um welches Tier es sich handelt. Wer es errät, darf als nächstes sein Tier auflegen.



SCHNEE-ENGEL | KREATIVSPIEL

Material: Augenbinde, Schnee

Anleitung: Mehrere Mitspielerinnen und Mitspieler mit verbundenen Augen werden nacheinander zu einem unberührten Schneefeld geführt. Sie lassen sich vorsichtig rücklings in den Schnee fallen und hinterlassen damit einen Körperabdruck im Schnee. Am Ausgangspunkt werden die Augenbinden abgenommen und man lässt erraten, welcher Abdruck von wem stammt.

Anleitung für einen Schnee-Engel:

Ein Kind legt sich rücklings in den Schnee, streckt die Arme seitlich weit aus und bewegt sie auf und ab. Zeitgleich werden die Beine geöffnet und geschlossen. Diese Bewegungen hinterlassen im Schnee Spuren von „Engelsflügeln“ und „Engelskleid“. Der Kopfabdruck stellt den „Engelskopf“ dar.

EISZAUBERER | BEWEGUNGSSPIEL

Material: „Zauberstäbe“

Vorbereitung: Alle in zwei Gruppen teilen: Schneewanderer und die Eiszauberer oder Eishexen. Die Eiszauberer oder Eishexen halten einen kleinen Ast als Zauberstab in der Hand.

Anleitung: Dann geht das Fangen-Spielen los. Wenn die Eiszauberer oder Eishexen mit ihrem Stab einen Schneewanderer berühren und den Zauberspruch „Schneeseidum, schneeseideis, du bist nun eine Figur aus Eis!“ sagen, erstarrt der Schneewanderer. Die anderen können ihn befreien, indem sie ihn mit der Hand berühren und diesen Spruch aufsagen: „Schnie, schna, schneck, das Eis ist weg!“

Wer fängt die meisten Schneewanderer?



WINTERLATERNE | KREATIVSPIEL

Material: Teelicht, Schnee

Anleitung: Aus unterschiedlich großen Schneebällen baut man ein kleines Iglu. Eine Öffnung bleibt frei, damit man ein Teelicht hineinstellen kann. Beim Anzünden der Kerze sollte ein Erwachsener dabei sein. Nun wird das Loch mit einem Schneeball geschlossen. Durch die vielen Ritzen und kleinen Löcher scheint das Licht besonders reizvoll durch.

Autorin und Fotos: Birgit Klubenschiedl, Alpenschule Tirol



... besser draußen
als drinnen

#3



ERFOLGREICHER 12. EUROPEAN FOREST PEDAGOGICS CONGRESS 2017 IN TSCHEDIEN

Von 3. bis 6. Oktober fand in Milovy (Südmähren) unter dem Motto „Waldpädagogik – Abenteuer zwischen Kommunikation und Bildung“ der 12. Europäische Waldpädagogik-Kongress statt. Mehr als 140 Personen aus 16 Nationen nahmen an der äußerst interessanten Veranstaltung teil. Neben Vorträgen und praktischen Präsentationen fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Zeit für regen Erfahrungsaustausch.

In Europa gibt es großen Bedarf für Waldpädagogik, der limitierende Faktor ist jedoch die Kapazität. Je nach Staat ist die Bevölkerung vielfach nicht bereit, in den Wald zu gehen. So verbringen z. B. Menschen in Amerika pro Woche etwa 30 Minuten in freier Natur, in Europa meist bis ein Prozent ihrer täglichen Zeit, in Tschechien immerhin zwölf Prozent. Dabei stellte sich auch die Frage: „Warum Kontakt mit der Natur?“ Antworten darauf wurden beim Kongress viele gegeben, nachstehend einige Aufforderungen und Erkenntnisse:

- „Lasst uns so oft wie möglich mit Kindern in die Natur gehen!“
- „Erzählt gute Geschichten über die Natur!“
- „Langzeitprogramme erzielen viele positive Ergebnisse!“
- „Arbeitet mehr mit perfekt abgestimmten Programmen!“
- „Wir sollten unsere Waldpädagogik-Ziele erreichen!“
- „Wir sollten Eltern und Kindern die Möglichkeit und den Raum im Wald geben zu spielen!“

Abgeschlossen wurde der Kongress mit einer halbtägigen Exkursion zu einem Erlebnisbauernhof oder mit einer ganztägigen Waldpädagogik-Exkursion mit dem Förster. Interessant war auch der von der slowakischen Gruppe angebotene Workshop „Erlebnis Bienen!“

Der diesjährige Europäische Waldpädagogik-Kongress wird vom 2. bis 5. Oktober in Nord-Finnland (Pudasjärvi – „Log Campus“) stattfinden. Das Motto der Veranstaltung lautet: „Together – how to involve and participate?“ mit der Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Studenten.

Autor und Fotos: Thomas Baschny, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



Link

www.forestpedagogics.eu

TAG DES WALDAUSGANGES AM 13.6.2018

Auf Initiative der österreichischen Forstwirtschaft findet seit den 1970er-Jahren, koordiniert vom für Forstwirtschaft zuständigen Ministerium, jährlich die „Woche des Waldes“ statt. Ziel ist, Interessierte mit dem Wald, den Forstleuten und Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in Kontakt zu bringen. Weiters sollen sich Massenmedien und Meinungsmultiplikatoren mit dem Thema Wald auseinander setzen und darüber berichten. Als Termin für die „Woche des Waldes“ hat sich die 24. Woche Mitte Juni etabliert.

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der „Woche des Waldes“ auch zahlreiche waldpädagogische Ausgänge durchgeführt. In den Medien wurde jedoch auf die Themen Waldpädagogik und waldpädagogische Ausgänge nur selten eingegangen.

Der Klima-Schutz-Wald Verein möchte in Kooperation mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, den Landesforstdirektionen sowie dem Verein Waldpädagogik in Österreich die diesjährige „Woche des Waldes“ nutzen, die Themen Waldpädagogik und waldpädagogische Ausgänge weiter bekannt zu machen und wird daher einen speziellen „Tag des Waldausganges“ organisieren.

Das Ziel dieser Aktion ist, dass in der „Woche des Waldes“ und speziell am „Tag des Waldausganges“ möglichst viele waldpädagogische Ausgänge stattfinden. Im Vorfeld sollen möglichst viele Medien über die Aktionen informiert werden. Am „Tag des Waldausganges“ sind österreichweit Pressekonferenzen geplant.

Bis Anfang März 2018 wird der Klima-Schutz-Wald Verein auf der Website ein eigenes Verzeichnis jener Waldpädagoginnen und Waldpädagogen und Waldschulen erstellen, die geförderte waldpädagogische Ausgänge anbieten. In den nächsten Wochen wird der Klima-Schutz-Wald Verein die dort registrierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen und Waldschulen per Mail im Detail über den „Tag des Waldausganges“ sowie über das neue Verzeichnis informieren.

Autorin: Johannes Schindlauer, Klima-Schutz-Wald Verein

Link

www.wald-gang.at





ISBN: 978-3-453-28096-0
Ludwig Verlag, 2017
Preis: 20,60 €

PETER WOHLLEBEN, DAS GEHEIME NETZWERK DER NATUR

Wie Bäume Wolken machen und Regenwürmer Wildschweine steuern

Die Natur steckt voller Überraschungen: Laubbäume beeinflussen die Erdrotation, Kraniche sabotieren die spanische Schinkenproduktion und Nadelwälder können Regen machen. Was steckt dahinter? Der passionierte Förster und Bestsellerautor Peter Wohlleben lässt uns eintauchen in eine kaum ergründete Welt und beschreibt das faszinierende Zusammenspiel zwischen Pflanzen und Tieren: Wie beeinflussen sie sich gegenseitig? Gibt es eine Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Arten? Und was passiert, wenn dieses fein austarierte System aus dem Lot gerät? Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und seiner eigenen jahrzehntelangen Beobachtungen lehrt uns Deutschlands bekanntester Förster einmal mehr das Staunen. Und wir sehen die Welt um uns mit völlig neuen Augen ...

GIOCONDA BELLI, ALS DIE BÄUME DAVON FLOGEN

Pablo liebte die Bäume. Weil er nicht toben durfte wie andere Kinder, fühlte er sich den Bäumen verwandt, die er vor dem Fenster sah. Sie verweilten an einem Ort, ganz wie er selbst. Er kannte jeden einzelnen, wusste, wann er blühte oder seine Blätter verlor. Doch eines Tages passierte Ungeheuerliches: Pablo sah, wie die Bäume ihre Stämme auf nie gesehene Weise bewegten, sich schüttelten und ihre Wurzeln aus der Erde lösten, wie sie aufstiegen in die Lüfte und davonflogen wie Drachen. Der Junge erfuhr, dass die Bäume flohen, weil die Menschen sie nicht ehrten und ihren Lebensraum zerstörten. Als alle fort waren, bedeckten Sand und Staub den Planeten. Doch plötzlich, als Pablo den Verlust seiner Freunde beweinte und seine Tränen auf die Erde fielen, kehrten seine Bäume einer nach dem anderen zurück und die Menschen hatten verstanden. Gioconda Belli erzählt ihre Geschichte mit freiem Bekenntnis zu großen Gefühlen und einer universellen Botschaft. Barbara Steinitz erschafft mit ihren Schatzenbildern eine bezaubernde, märchenhafte Atmosphäre.



ISBN: 978-3-7795-0565-5
Peter Hammer Verlag, 2017
Preis: 16,40 €

Link

www.naturseiten.at

CHARLES FORSTER, DER GESCHMACK VON LAUB UND ERDE

Wie ich versuchte als Tier zu leben

Was fühlt ein Tier, wie lebt es und wie nimmt es seine Umwelt wahr? Um das herauszufinden, tritt Charles Foster ein faszinierendes Experiment an. Er schlüpft in die Rolle von fünf verschiedenen Tierarten: Dachs, Otter, Fuchs, Rothirsch und Mauersegler. Er haust in einem Bau unter der Erde, schnappt mit den Zähnen nach Fischen in einem Fluss und durchstöbert Mülltonnen auf der Suche nach Nahrung. Er schärft seine Sinne, wird zum nachtaktiven Lebewesen, beschreibt wie ein Weinkenner die unterschiedlichen „Terroirs“ von Würmern und wie sich der Duft der Erde in den verschiedenen Jahreszeiten verändert. In die scharfsinnige und witzige Schilderung seiner skurrilen Erfahrungen lässt er wertvolle Fakten einfließen und stellt sie in den Kontext philosophischer Themen. Letztendlich geht es dabei auch um die eine Frage: Was bedeutet es, Mensch zu sein?



ISBN: 978-3-7025-0830-2
Malik Verlag, 2017
Preis: 20,60 €

DORIS FISCHER, FLECHTEN, FÄRBN, SCHNITZEN

Werken und Bushcraft mit Pflanzen aus Wald und Wiese

Bushcraft nennt sich dieser Trend, traditionelle Fertigkeiten und Techniken zum Überleben in der Natur zu erlernen und zu kultivieren. Gehen Sie mit Ihren Kindern in den Wald zum Werken. Stellen Sie mithilfe einfacher Werkzeuge wie Taschenmesser oder Säge nützliche Gegenstände oder Spielzeug aus Grünholz oder anderen Pflanzenmaterialien her. Bushcraft ist nachhaltig und macht unglaublich viel Spaß. Dieses Buch gibt Ihnen auf der Basis von traditionellem Handwerk nützliche Tipps an die Hand, welche unendlichen Möglichkeiten zum Werken Bäume und andere Pflanzen bereithalten.

Wir verbringen heute im Vergleich zu früher wenig Zeit im Freien. Generell ist viel Wissen über die Natur und die Verwendung einzelner Pflanzen verlorengegangen, das einst Gemeingut war. Fragt man Kinder und Erwachsene, welche Bäume sie kennen, nennen die meisten Eiche und Kastanie. Nur jeder Zweite kennt auch den Ahorn, und noch weniger erkennen Baumarten wie Buche oder Linde. Wissen über den handwerklichen Umgang mit Pflanzen, das früher über Generationen tradiert wurde, ist verloren gegangen. Dieses Buch will etwas dagegen tun - und zwar ganz praktisch.

Das Buch erläutert anhand bestimmter Arten von Sträuchern, Bäumen, Gräsern und Kräutern, wie sich ihre jeweiligen Materialien am besten fürs Werken nutzen lassen. Viele Anleitungen sind ganz leicht verständlich und eignen sich zum Teil auch für kleinere Kinder. Stellen Sie mit ihnen alles Mögliche her: von Zeichenkohle und Tinte über praktische Gegenstände wie Fackeln, Schneebesen und Körbe bis hin zu Spielzeug und einfachen Musikinstrumenten. Alles, was Sie dazu benötigen, sind ein paar einfache Werkzeuge wie Taschenmesser, Säge, Rosenschere oder eine Rolle Bindfaden.



ISBN: 978-3-492-31356-8
AT Verlag, 2017
Preis: 25,70 €

Autor: Alfons Fallmann, Naturseiten



VEREIN WALDPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH

Der Verein Waldpädagogik in Österreich ist Anlaufstelle für alle Anliegen im Bereich der Waldpädagogik:

- **Netzwerken** – Wir schaffen einen Rahmen für Gleich- und Anders-Denkende und vertreten ihre Anliegen nach außen.
- **Drehscheibe** – Wir tauschen Wissen, Erfahrungen und Informationen aus.
- **Qualitätssicherung** – Wir schaffen einen Erfolg versprechenden Rahmen für Waldführungen mit Rechten und Pflichten, finanzieller Abgeltung und Förderung.
- **Interessensvertretung** – Wir etablieren ein einheitliches Grundprodukt Waldpädagogik in Österreich und entwickeln es ständig weiter.
- Für einen **Jahresbeitrag von 25 Euro** erhält darüber hinaus jedes Mitglied jährlich unsere Vereinszeitung, den vierteljährlich erscheinenden Newsletter sowie einen Zugang zu unserem internen Mitgliederbereich unserer Homepage www.waldpaedagogik.at

25 € UM WEITERHIN GEHÖRT ZU WERDEN

Unser Verein und die Anliegen seiner Mitglieder, die er zu vertreten hat, wird auch an seiner Mitgliederanzahl gemessen. Wir können nur so stark und glaubwürdig auftreten, wenn wir für viele sprechen können. Dabei kommt es auf jede und jeden einzelnen an!

Gib uns mit 25 Euro mehr Gewicht für die Waldpädagogik

Wir gehen mit dem Geld sorgsam um und verwenden es für Zeitung, Homepage, Newsletter, Vermittlung von Waldpädagoginnen und Waldpädagogen, Öffentlichkeitsarbeit und zahlreiche weitere Aktivitäten.

Euer Kassier Herwig Schüssler

TREE SHIRTS ZUM VERKAUF

Das Klarinettenduo vom Kongressabend trägt mit Begeisterung unser Geschenk: Treeshirts in den Farben Erika und Frühling.



Bestellung jederzeit möglich unter:

www.bildung-management.at

Das Klassenzimmer Wald hat sich entschlossen, alle WaldpädagogInnen aus dem Team mit Tree-Shirts auszustatten. Danke, wir freuen uns! Das Foto entstand beim alljährlichen Treffen mit Weiterbildung zum Thema „Klimawandel – (K) ein Problem für uns“. DI Josef Krogger, ein Mitglied von Klassenzimmer Wald hielt den Vortrag.

Autor und Foto: Franz Schützenhöfer, Klassenzimmer Wald



TERMINE 2018 | 19

11. – 17. Juni 2018

Woche des Waldes 2018

13. Juni 2018

Waldfest Graz

14. Juni 2018

Plattformsitzung, FAST Pichl

15. Juni 2018

Seminar „Wald als Prävention und Therapeutikum in der Gerontologie“, FAST Pichl

02. – 05. Oktober 2018

13. Int. WP Congress, Pudasjärvi (Nord-Finnland)

15. November 2018

Generalversammlung des Vereins Waldpädagogik in Österreich, Linz

16. November 2018

Netzwerktreffen der Vertrauenspersonen, Linz

15. – 17. November 2018

Waldpädagogik auf der Interpädagogica 2018, Graz

15. Jänner 2019

Redaktionsschluss der Vereinszeitung „Der Weg in den Wald“

31. Jänner – 01. Februar 2019

Seminar „Qualitätsbewusst“, FAST Pichl

NÄCHSTER
WP KONGRESS 2020
IN VORARLBERG



MEINE ELTERN UND VERWANDTEN SIND EIN HAUS

Unser Großvater hat uns Kindern oft Geschichten erzählt. Eine davon hat uns immer sehr gefallen, sie heißt „Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus“. Unser Großvater arbeitete jahrzehntelang in den Wäldern. Früher hatte er die Bäume noch mit der Waldsäge und einer Axt gefällt. Das ist lange her, und es war sehr mühsam.

Einmal, und so beginnt die Geschichte, begab er sich an einem Wintertag mit einem anderen Holzfäller in einen tiefen Wald. „Um dort hinzugelangen, musste man lange durch den Schnee stapfen“, betonte der Großvater. „Kein Weg führte dorthin. Nur Fährten von Rehen oder Hasen gab es an diesem verlassenem Ort.“

Es war Mittag und sie hatten ein kleines Feuer entfacht, auf dem sie den mitgebrachten Kaffee erwärmten und die Landjäger, die sie in den Flammen brieten. Als das heiße Fett aus den Würsten troff und Bläschen blubberten, nahmen sie die Landjäger vom Feuer und begannen, sie mit Bauernbrot zu essen. Und dabei tranken sie heißen Kaffee. Das Feuer knisterte und die kniehoch lodernden Flammen wärmten sie. Um sie herum herrschte Winter. Knetiefer Schnee lag. Kein Wind wehte, und der Himmel war wolkenlos und blau. Nur manchmal glitzerten einzelne Schneekristalle durch die klare, kalte Luft. Schneekristalle, die träge von den Ästen der Bäume gerieselt waren.

„Ihr werdet es nicht glauben“, erzählte der Großvater, „aber in diesem Augenblick begannen die Bäume zu sprechen. Früher geschah das hin und wieder. Ich glaube, dass sie heutzutage nicht mehr den Mut dazu aufbringen. Aber damals war es so. Es waren sehr junge Bäume. Vielleicht mannshoch. Und einer dieser Bäume sagte zu einem anderen: „Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus.“ „So ein Unsinn“, erwiderte der andere. „Eltern und Verwandte können doch kein Haus sein.“ „Doch“, entgegnete der eine. „Ich weiß es. Die Holzfäller haben davon erzählt. Das ist zwar schon Jahre her, aber ich erinnere mich noch genau an ihre Worte. Einer von ihnen sagte: Mit diesen Bäumen baue ich mir ein Haus.“

Der Großvater, der die Bäume sprechen hörte, und der andere Holzfäller verstummten und vergaßen sogar darauf, ihre Landjäger zu essen. Und ihr Kaffee wurde kalt. Das Feuer knisterte und wärmte ihre Rücken, als sie sich umwandten und zu den Bäumen blickten, die sprachen.

„Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus“, wiederholte der eine Baum. „Später kamen die Holzfäller mit Pferden und transportierten meine Eltern und etliche meiner Verwandten auf Schlitten aus dem Wald.“ „Wie grausam“, erwiderte der andere Baum. „Was soll daran grausam sein?“, fragte der eine. „Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus geworden und dieses Haus soll Jahrhunderte überdauern. Das hat der Holzfäller damals gesagt.“

„Aber wenn man deine Eltern und Verwandten nicht gefällt hätte, wären sie noch da und du könntest sie wie die Sonne jeden Morgen begrüßen.“

„Nein“, erwiderte der junge Baum, „vermutlich könnte ich das nicht mehr.“

„Weshalb denn nicht?“

„Vermutlich könnte ich sie nicht mehr begrüßen, da ich gar nicht mehr da wäre.“

„Du redest wirr“, entgegnete der andere Baum.

Und da erzählte der eine Baum folgende Weisheit.

„Wenn die Holzfäller vor Jahren nicht gekommen wären und meine Eltern und Verwandten noch lebten, wäre der Schatten ihrer Äste immer größer geworden und das Licht, das ich benötigt hätte, immer weniger. Eines Tages wäre das Licht so karg geworden, dass ich nicht mehr gewachsen und schließlich gestorben wäre.“ Da zeigte der junge Baum in die Runde. Nicht weit entfernt standen etliche dürre Bäume, die gestorben waren, nachdem sie zu lange mit zu wenig Licht hatten leben müssen.

„Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus“, wiederholte der junge Baum, „und sie werden noch Jahrhunderte leben. Ohne ihre neue Aufgabe wäre ich nicht mehr hier und du vermutlich auch nicht. Und wenn die Holzfäller sie nicht geholt hätten, wären auch die alten Bäume irgendwann einmal müde geworden und gestorben. Die Holzfäller haben vielleicht das Leben und den Zweck unserer Eltern und Verwandten verändert, aber unser Leben haben sie gerettet. So lange es Holzfäller gibt, wird es immer so sein“, erklärte der junge Baum – und der andere nickte und erwiderte: „So habe ich das noch nie gesehen.“

Dann fegte ein Windstoß über das Land. Eine Wolke aus Schneekristallen wehte von den Bäumen und die jungen Fichten verstummten.

„Es war das erste und letzte Mal“, erklärte der Großvater, „dass ich Bäume sprechen gehört habe. Und ich glaube, sie haben es nur deshalb getan, um sich bei uns zu bedanken. Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus“, wiederholte der Großvater und tätschelte mehrere Balken. Es waren jene Balken, die er aus den damals gefällten Fichten hatte sägen lassen. Seit Jahrzehnten dienten sie nun schon als Stützen seines Hauses, das ihn beschützte und seine Heimat war.

„Meine Eltern und Verwandten sind ein Haus“, wiederholte der Großvater und lächelte.

Autor: Jürgen-Thomas Ernst, Förster und Schriftsteller



Bis bald im Wald ...
www.waldpaedagogik.at

40
48

Wir kamen einst von den Bäumen
... und Kinder lieben sie noch immer.

Verein Waldpädagogik in Österreich

Netzwerk – Koordinationsscheibe – Qualitätssicherung – Interessensvertretung

Waldpädagogik liegt uns am Herzen!